Neu-Braunfeller Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38. **Donnerstag, den 24. Juli 1890.** **Nummer 38.**

Inland.

Indianapolis, Ind., 17. Juli. Was man hier allgemein als die deutsche Frage bezeichnete ist heute durch Richter Howland entschieden. Die Entscheidung ist in der Klage Theodor Lander's gegen den Ausschuß von Schul-Comissionären der Stadt Indianapolis in welcher das Gericht um einen Befehl ersucht wird, welcher den Ausschuß zwing in den unteren Graden der öffentlichen Schulen deutsch lehren zu lassen. Richter Howland ist der Meinung, daß deutsch gelehrt werden soll, daß der Ausschuß in dieser Hinsicht keine unbeschränkte Macht habe und das Lehren der deutschen Sprache in den unteren Graden der Schulen nicht beseitigen dürfe. In dieser Ansicht ertheilte er den erbetenen Befehl. Chas. W. Schmith, der Anwald des Ausschusses, erklärt, daß er eine Appellation empfehlen würde. Dieser Schritt wird indessen nicht geschehen, ehe die Mitglieder des Ausschusses zusammen gewesen sind. Die Deutschen welche die Klage anhängig gemacht sind über die Entscheidung sehr erfreut. Sie sagen, daß sie die Klage, im Fall einer Appellation, bis zum Supreme Gericht gehen lassen werden.

Washington, 15. Juli. Vandever von Californien brachte eine Bill ein, worin der Witwe des Gen. Jno. C. Fremont eine Pension von $3000 per Jahr bewilligt wurde.

Chicago, 16. Juli. Eine Ordinanz, welche den Gebrauch der „Lake front" als einen Theil der Weltausstellung bewilligt, ist vom Stadtrath passirt.

New York, 17. Juli. Der Waschingtoner Correspondent der World will wissen daß zwischen dem Präsidenten und Blaine ein ziemlich gespanntes Verhältniß eingetreten ist. Die Unterhandlungen über die Behrings Straßen Schwierigkeiten, sowie Meinungsverschiedenheit hinsichtlich, der McKinleyschen Tariff Bill sollen die Hauptursache sein. Man hält es nicht für unmöglich, daß Blaine seinen Abschied nimmt, was von verschiedenen Seiten durchaus nicht mit Trauer bemerkt werden würde.

Clarke's Flax-Extrakt Husten-Heil-Mittel.

Es ist ein sicheres Heilmittel für Stickhusten; es kurirt den Erstickungsanfall sofort und giebt dem Kinde Gelegenheit zu athmen, ist zugleich ganz ungefährlich in seiner Anwendung. Es ist gut für den Husten der Kinderjahre und des Alters. Es heilt die Bronchien und Lungen und verhütet den Husten. Für Erkältungshusten sowie Halsentzündung ist es das beste bekannte Mittel. Nur in einer Größe von Flaschen preparirt und kostet $1.00 in A. Tolles Apotheke. Clarkes Flaxseife macht die Haut zart, weich und weiß. — Preis 25 Cents. 3.

Ausland.

Berlin, 18. Juli. Professor Schönfelder von der Würzburger Universität ist zum Erzbischof von Bamberg ernannt worden.

Die Socialisten haben einen Parteitag auf nächsten October einberufen, um zu berathen, welche Schritte die Partei nach Erlöschen des Anti-Socialisten-Gesetzes thuen soll.

Pesth, 18. Juli. Die Nachricht ist hier eingelaufen, daß von einigen Leuten vom serbischen Donauufer aus auf einen ungarischen Zollbeamten geschossen worden ist.

London, 18. Juli. Das Lagerhaus der Manchester Canal Co. in Liverpool ist abgebrannt. Große Mengen von Baumwolle, Getreide und Mehl gingen in Rauch auf. Der Schaden wird auf $300,000 geschätzt.

Paris, 18. Juli. Ribot, der Minister des Außern, hat Dupuy ersucht, seine Interpellation bezüglich der Verhandlungen mit andern Mächten wegen der Amerikanischen McKinley-Bill zu verschieben, bis die Abstimmung über die Bill für directe Besteuerung vorüber ist.

Madrid, 18. Juli. Die spanische Regierung hat den Beschluß gefaßt, eine ganze Flotille submariner Kriegsschiffe nach dem bewährten Modell des Erfinders Perat zu bauen. Ein jedes dieser unterseeischen Kriegsfahrzeuge soll bequem 20 bis 50 Mann aufnehmen können. Perat ist zur Zeit der größte Mann in Spanien, da die Spanier glauben, daß seine Erfindung der Nation wieder einen Rang unter den ersten Seemächten der Welt verschaffen wird.

Kairo, 18. Juli. Eugene Schuyler, der hiesige amerikanische Generalconsul, ist heute gestorben. (Schuyler wurde 1840 in Ithaca, N. Y., geboren, war zuerst Advokat und trat 1867 in den diplomatischen Dienst ein. Er war Gesandtschaftssecretär und mehrmals Geschäftsträgers in St. Petersburg, Generalconsul in Konstantinopel, in Bukarest und in Rom, von 1883 an auch etliche Jahre Ministerresident der Ver. Staaten bei drei Balkanstaaten: Griechenland, Rumänien und Serbien.)

In einer geheimen Zusammenkunft des Prinzen Alexander von Battenberg und des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Eger verlangte Ferdinand ein bestimmtes Versprechen, daß Alexander nicht nach Bulgarien zurückkehren werde. Auch fragte er, welche Absicht Alexander bei der Adoption von Major Panitzas Kind hatte. Er sagte, es würde für ihn nutzlos sein, den Kampf fortzusetzen, wenn Alexander sein Nebenbuhler in Bulgarien sei. Prinz Alexander betheuerte, daß er durchaus kein Gelüst habe, wieder nach Bulgarien zurückzukehren. Die Adoption des Sohnes Panitzas erklärte er dahin, daß er der Taufpathe des Knaben sei und die Politik damit nichts zu thun habe. Er gab Ferdinand den Rath, auf seinen Poster zurückzukehren und verfassungsmäßig zu regieren, versprach ihm auch, wenn es zum Kriege komme, in der bulgarischen Armee in jeder Stellung, welche der Fürst ihm anweise, zu dienen.

Dem Verdienste die Krone!

Wir wünschen dem Publikum mitzutheilen, daß wir seit Jahren Dr. King's New Discovery gegen Auszehrung, Dr. King's neue Lebenspillen, Bucklens Arnicasalbe und Elektrischen Bitters verkauft haben und niemals haben wir eine andere Medicin zum Verkaufe ausgeboten die so schnellen Absatz fand und solch allgemein zufriedenstellende Resultate lieferte. Ohne uns lange zu besinnen guarantiren wir dieselbe zu jeder Zeit und sind bereit das Kaufgeld zurückzuerstatten wenn keine zufriedenstellende Resultate durch dieselben erzielt werden. Diese Arzneimittel haben ihren Ruf nur durch ihre Erfolge erhalten. Zu haben bei A. Tolle Apotheker. 1

Texas.

Beeville, 16. Juli. Ein schöner Regen hat hier die Baumwollenernte gesichert. Die Aussichten sind für mehr und ein allgemeiner Regen durch die ganze Beeville Region wird erwartet.

Kyle, 16. Juli. Ein leichter Schauer fiel hier gestern Abend und nach dem Aussehen der Wolken hat es an anderen Theilen des County's stärker geregnet

Huntsville, 17. Juli. Die Convention von Walker Co. instruirte ihre Delegation für Hogg, Pendleton, Brahan, Pritchett und Stewart.

Del Rio, 17. Juli. Vor ungefähr vier Wochen wurde im Store des Herrn Toesiwitz & Goodmann eingebrochen und Waaren im Werthe von mehreren hundert Dollars gestohlen. Die Bestohlenen machten nur dem Sheriff Anzeige und hielten die Sache sonst geheim. In Folge der Bemühungen des Sheriffs ist nun ein junger Jude, namens M. Scribet, verhaftet, welcher mit den gestohlenen Waaren in der Nähe von Alpine herumhausirte. Scribet sitzt jetzt in der Jail von Del Rio.

Fort Worth, 15. Juli. Die arme „Panther Stadt" soll aus ihrer moralischen Entrüstung nicht heraus kommen. Eben ist die Aufregung über den Mayor Pendleton, welcher sich in Chicago heimlich von seiner Frau scheiden läßt und ein 19 jähriges Mädchen heirathet, mit welcher er jetzt die Flitterwochen in New Orleans verlebt, vorüber, so wird der Pastor der Broadway Presbyterianer Kirche, Dr. Wm. Mitchell wegen Fälschung verhaftet. Der Mann nahm eine geachtete Stellung in der Stadt ein, und nun stellt es sich heraus, daß er Noten im Betrage von $2500 mit der Unterschrift des Herrn Casey, eines bekannten Getränkehändlers, gefälscht. Dr. W. Mitchell leugnet seine Schuld nicht und bringt als einzige Rechtfertigung ein, daß das Leben in Fort Worth so theuer sei und allein seine Eis-Rechnung sich auf $75 per Jahr belief. Trotz alle dem wird es dem Herrn Pastoren jetzt wohl etwas heiß werden.

Eine sichere Anlage 1

Ist eine solche, welche die Sicherheit bietet einen zufriedenstellenden Erfolg zu erzielen oder beim Nichterfolge die Rückgabe des Kaufpreises sichert. Auf dieser sicheren Basis kann jeder sich bei dem unten angezeigten Apotheker eine Flasche von Dr. Kings neuer Entdeckung gegen Auszehrung kaufen. Dieselbe ist guarantirt Erleichterung in allen Krankheiten des Halses, der Lungen oder Brust zu schaffen, so bei Auszehrung, Lungenentzündung, Bronchitis, Asthma, Keuchhusten, Croup, u. s. w. Sie ist von angenehmem Geschmack, vollständig sicher und ein zuverlässiges Mittel. Probeflaschen frei bei A. Tolle's Apotheke.

Reise-Correspondenz unseres Chef-Redakteurs.

Aransas City, 20. Juli, 1890.

Heute ist's mal wieder Sonntag und sind wir der Ewigkeit nun um eine Woche näher auf den Pelz gerückt. Es ist so ein eigen Ding, diese Ewigkeit, ähnlich dem Ozean, da ist er, wo er anfängt, hört er auch wieder auf, ein ewiger Kreislauf von Sein und Werden. Der Sonntag macht stets einen eigenthümlichen Eindruck auf mich, unwillkürlich denke ich an meine Jugendzeit in der fröhlichen Pfalz, Gott erhalt's, doch wie ungleich ernster liegen die Dinge heute! Ich habe zwar heute allen Grund mich zu freuen, denn Seeluft und Seewasser haben meinen Körper neubelebt und wenn ich außer dem Wunsche meine Familie glücklich zu sehen, noch einen befriedigen könnte, so wäre es der, den Rest meiner Tage hier in dieser Gegend am Ufer der Aransas Paß Bai zu verbringen. Bis jetzt ist die höchste hier in der Lebensrettungsstation registrirte Hitze nur auf 88° Fahrenheit gekommen, wenn man hierzu noch die angenehme regelmäßige Seebriese von Südosten in Betracht zieht, dann kann sich jeder ein Bild von den Annehmlichkeiten eines hiesigen Sommeraufenthaltes machen. Doch ich wollte ja was berichten, nun also:

Am Montag morgen schon in aller Herrgottsfrühe war das Hauptsegel der „Mary Lenora" schon gehißt und am Hauptmaste flatterte lustig die texanische Staatsflagge. Aus dem Bett ins Bad war ein Werk von wenigen Minuten, wo ich Herrn Fischer von Brenham und Familie schon vorfand. Es war ½6 Uhr und wie ein feuriger Ball erhob sich die Sonne am Horizont, golden strahlten die Ränder einiger Nebelwolken, die den Schein der Sonne blutroth durchschimmern ließen, ehe sie sich in ihrer Majestät über dieselben erhob und wie mit einem Schlage den Tag anbrechen ließ. Jetzt wars Zeit zum ankleiden, denn sie versteht hier keinen Spaß, was einige gewohnheitsmäßige Stubenhocker durch die eigenthümliche Farbe ihrer Nasen stark bekunden.

Gut'n Morjen Herr Fischer (der von Berlin — g) sagte ich beim Eintritt in das Gehöfte zu einem Herrn aus San Antonio, der gerade mit seinem von der Sonne gefärbten Riechorgan auf uns los kam und unsere Namen zu der für den heutigen Tag arrangirten Spritzfahrt aufnahm. Sechsundzwanzig Herren und Damen nahmen daran Theil und amüsirten wir uns alle aufs Herrlichste. Zum Mittagstische gabs Fischchowder, gebratene Fische, Beefsteak, und alles mögliche Zubehör, Delikatessen u. s. w. Dabei Eiswasser, kaltes Bier, Lemonade, etc, kurzum es war für alles und jeden gesorgt. Gegen 3 Uhr langten wir gegenüber der Lebensrettungsstation vor der St. Josephs Insel am Aransas Paß an, wo wir die Anker auswarfen. Nun gings ans Muschelsuchen und Nasen und Gesicht verbrennen, wie wir dies nach nicht schöner gesehen haben. Col. St. Clair von San Antonio hatte gerade am Morgen die alte Haut abgestreift um die neue wieder gar brennen zu lassen. Die beiden Herren Fischer, welche beide bei der Vertheilung der Riechorgane nicht zu kurz gekommen sind und mir starke Konkurrenz in dieser Branche machen, trugen ihre roth gesottenen Gurken stolz zur Schau, namentlich der von Berlin — g, es waren aber auch Prachtexemplare. Nachdem die Muschelsuchenden Herrschaften halbtodt von der Hitze und dem Waden in dem heißen Sande zurückgekehrt, wurden die Anker gelichtet und nun steuerten wir hinaus in's Meer durch den Aransas Paß, über die Sandbank (Barre), in den Golf. Der Wind blies jetzt ziemlich scharf aus Südwesten und die Wogen stürzten wie rasend in die enge Einfahrt, sodaß alle Gefahr vorhanden war einige der Damen und Herren würden seekrank, man kehrte deshalb um und mit Ach und Krach war der Schooner beim besidenkbaren Winde im Stande gegen die Strömung (Ebbe) aus dem Passe nach dem Golfe anzukämpfen, ein Beweis, daß alle Bedingungen vorhanden sind, um bei einem zweckmäßigen Jettysystem hier eine tiefe Einfahrt zu schaffen. Nach einer herrlichen Fahrt in der kühlen Abendluft, bei Gesang und Gläserklang, langten wir gegen acht Uhr wieder im Hotel an, wo unserer ein solemnes Abendessen harrte.

Bis zehn Uhr wurde nun gekannegießert und als dann der Omnibus von Rockport ankam und uns neuen Zuzug für die deutsche Colonie im Shell Hotel brachte war die Freude groß. Es waren nämlich Herr Chas. Hummel nebst Gattin, Kinder und Dienern. Die Fräuleins Ida Wagner, Helene Wagner, und die Herren Paul Wagner (Neffe von Paul Wagner sr.), Ed. Dreiß und Alfred Barbeck, alle von San Antonio. Die Herren kamen ausgerüstet zur Jagd und zum Fischfang, welchem Sport sie den auch nach allen Regeln der Kunst oblagen. Heute, Dienstag morgen, verließ uns Herr J. Fischer unter allgemeinem Bedauern und die vorhin genannten Herren mietheten das Boot „Dora" Capt. Buffington, alias Capt. Coots, alias „der schwarze Pirat!!!" Captain Coots ist eine klassische Schönheit und besitzt außer seinen sonstigen noch im Schoße seines Unterleibs ruhenden verborgenen Fähigkeiten das erstaunlichste Gedächtniß, Personennamen zu vergessen, sonst ist er gut, beißt nur in eßbares Gemüse, übereilt sich nie, schimpft nicht, trinkt immer mit und hat bis jetzt noch kein Mädchen gefunden die lange genug still hielt bis er seine Liebeserklärung in aller, nur ihm eigenthümlichen Form anbringen konnte. Das also war der Captain, die Passagiere sind unsern Lesern ja alle bekannt; gefangen haben die Herren nischt—rein gar nischt—an diesem Tage. Ich fuhr mit Freund H. Fischer nach der Stadt und am Nachmittag las ich „Puck" und sonstige schöne Sachen. Am Abend vergnügten sich die Damen mit Gesellschaftsspielen in den geräumigen Parlors des Hotels.

Mittwoch morgen gings wie alle Tage wieder ins Bad, dann wurde in Folge des eingetretenen leichten Regenwetters wieder poltisirt usw. bis die Mittagsglocke uns an den Tisch rief. Für den Nachmittag war wieder eine Fischpartie mit Kind und Kegel arrangirt, bei der jedoch auch nicht viel gefangen wurde, aber eine schöne Fahrt wars doch.

Ein Fäßchen „City," daß die Herren aus San Antonio sich verschrieben hatten, war am Abend angekommen um sich an der von den San Antonioer Herren geplanten Fischpartie nach „Cedar Bayou" zu betheiligen. Die Fahrt sollte zwei Tage währen. Donnerstag morgen nahm zu meinem großen Leidwesen Herr Hermann Fischer nebst Familie Abschied von hier und zwar mit schwerem Herzen, aber es war nicht zu ändern und seine neuen Freunde, die er hier gemacht hatte, sahen ihn recht ungern scheiden, speciell meine Wenigkeit. Nach dem Abschied wurde gebadet und dann wurde alles für die große Seereise (23 Meilen) zurecht gelegt. An der Partie betheiligten sich Dr. Croß und sein Sohn, welche am Abend vorher angekommen waren, dann die Herren Chas. F. Hummel, Ed Dreiß, Paul Wagner, Alf. Barbeck, alle von San Antonio, Judge McCord von Tyler und meine unvermeidliche Persönlichkeit. Für Essen und Trinken war auf's Beste gesorgt und hinaus flog die Mary Lorena wie ein Vogel vor der schwellenden Brise, der gegen Mittag jedoch die Puste etwas ausging; doch gelangten wir glücklich an dem Durchstich in die Indianola Bay an, aber der scharfe Ostwind verhinderte unser Boot an der Passirung des engen Canals und nun legten wir an der Insel St. Joseph an und begannen zu fischen. Gefangen wurde nur wenig diesen Abend, aber doch mehr als wir verzehren konnten. Ich fing einen Redfisch und 3 junge Hayfische, circa 4 Fuß lang. Herr Hummel und ein anderer Herr hatten ebenfalls etwas Glück. Ein solennes Supper, das unser Steward Hermann Dietrich, ein biederer Mecklenburger, hergerichtet hatte, machte den bestmöglichen Abschluß des Tages. Den Abend, vor dem Schlafengehen, verbrachten wir mit der Erzählung von Fisch-, Jagd- und Mordgeschichten, welche einem gewöhnlichen Menschen die Haare auf dem Kopfe in die Höhe gestellt hätten, aber mir war's nichts Neues und wenn's angebracht war, kramte auch ich aus—nun können die Leser sich denken, daß die Sache interessant war, leider hatte uns Col. St. Clair schon am Morgen verlassen, sonst wäre der ganze indische Sepoykrieg noch einmal durchgefochten worden; so ließen wir es mit den amerikanischen Indianermordgeschichten bewenden.

Früh am Freitag morgen blies ein Unglücksrabe schon um halb fünf Uhr in das Nebelhorn, leider hat ihn der Blitz nicht gleich erschlagen, aber wenn er nach seinem Tode untersucht wird, werden sich in seinem Magen verschiedene „Dunnerkeile" finden. Jetzt gabs Leben nnd bald Kaffee, später ein herrliches Fischfrühstück und nun gings hinüber nach einer kleinen Austerschaleninsel zum Fischen und im Nu waren circa 19 — 20 schöne Redfische ans Land geschleppt, denen die Herren Hummel und Barbeck noch 11 prächtige Kerle, die sie auf der Nachbarinsel gefangen, beifügten. Im ganzen müssen die Fische circa 125 Pfund gewogen haben. Gegen 10 Uhr wurde es unheimlich heiß zum Fischen und die Herren gingen an Bord des Schiffes unter das Zeltdach und harrten bis Freund Dietrich seine Kochkunst aufs Neue bewährt hatte. Nach dem Essen wurden die Anker gelichtet und heimwärts gings, die schöne Bai hinunter, nach dem Hotel, wo wir gegen 4 Uhr ankamen und bald darauf in Corpore, Männlein und Weiblein ein Bad nahmen. Ein Brief von Muttern und 80 Exemplare der „Tante" waren mittlerweile angekommen und beschäftigten mich für eine Weile vor dem Abendessen. Am Abend fuhr ich mit dem liebenswürdigen Manager des Hotels, Herrn Petty, nach Rockport und machte verschiedene kleine Einkäufe. Eine Menge Fremder kommt allabendlich an, von denen die besten, ungeboomten, stets ihren Aufenthalt im Shellhotel wählen, so auch heute Abend.

Samstag Morgen: Ed. Dreiß abreisen, Bad, Politik, Zeitungslesen, Frühstück, Mittagsessen, Mittagsschläfchen (bis halb sechs Uhr) Abendessen, Biertrinken (frisches Faß, besten Dank Chas. Hummel), angekommen 2 Commis Voyagers, Herr Smith, Schwiegersohn von Judge Thomas Devine, nebst Gemahlin und Tochter, von San Antonio, 1 Uhr Nachts Bett geben!!!

Sonntag: hübscher Morgen, hübsches angenehmes Bad. Gestern wurde ein 6 Fuß langer Alligator dicht beim Badeplatze gefangen und in Rockport ist eine Seekuh gesehen und ein 11 Fuß langer Hayfisch gefangen worden. Die Seekuh, eine Wallfischart, ist hier selten und wird nur an der Westküste von Florida angetroffen, ist aber auch dort schon beinahe ausgerottet.

Gegen 10 Uhr wurde eine Börse aufgemacht für eine Preisregatta zwischen der Schaluppe Dora, Capt. „Der schwarze Pirat" und der Rowenna, Capt. Robert McQuinn, dem braven Manne der im vorigen Sommer das Leben des Distriktrichters King von San Antonio rettete. Die Börse war ziemlich hoch, wenigstens nach den Begriffen des „schwarzen Piraten." Die Distanz war 5 Meilen hin und zurück; auf jedem Boote waren zwei Preisrichter und meine Wenigkeit fungirte als Starter und Referee. Um 10 Uhr 36 Minuten, 39 Sekunden passirte die Rovenna die Linie, und bald darauf um 10 Uhr, 37 Minuten, 51½ Sekunden die Dora. Um 11 Uhr, 13 Minuten, 54½ Sekunden drehte sich Rovenna und um 11 Uhr, 15 Minuten, 47 Sekunden die Dora; um 12 Uhr, 29 Minuten, 21 Sekunden passirte die Rovenna wieder die Linie auf der Homestretch und um 12 Uhr, 36 Minuten, 29 Sekunden die Dora. Auf dem Heimwege übertraf die Rovenna die Dora um 54 Sekunden und auf der ganzen Bahn um 6 Minuten, 9½ Sekunden. Von der Mary Lorena wurde die siegreiche Schaluppe salutirt und als der schwarze Pirat seine fliegende Holländerin über die Linie bugsirte, ging die Flagge auf Halbmast zum großen Schrecken des ich. P. Jetzt wars Zeit zum Essen und dann zum schreiben dieser Correspondenz. Um 3 Uhr wurde ich jedoch unterbrochen und nolens, volens auf die Mary Lorena geschleppt um eine Kreuz- und Querfahrt auf der Bai mitzumachen, die bei gutem, kühlem Winde recht angenehm verlief. Abendessen, Schreiben, daß die Finger krumm werden, Postgehen, Biertrinken, Schlafengehen, Amen!

Nächstens mehr.

Merkwürges Knochenkratzen.

Herbert Sperry von Tremont, Ill., hat das Rothlauf in beiden Beinen und mußte sechs Wochen lang das Haus hüten. Er erzählt, daß wenn er sich aufstelle, dann zuckten ihm die Beine zum rasend werden und daß er sich beinahe wund bis auf die Knochen kratzte. Alles hatte er versucht, aber ohne Erfolg, und so verfolgte ihn die Plage zwei Jahre lang. Dann fand er „Clarke's Extract von Flax (Papillon) Haut Kur" in einer Apotheke, gebrauchte es und wie er sagt, hat es ihn kurirt. Clarkes Flaxseife ist die beste für Toilette wie das Bad. Hautkur kostet $1.00. Seife 25 Cents in A. Tolles Apotheke. 3.

(Eingesandt.)

San Geronimo, 14. Juli.

Wir haben hier am unteren Geronimo lange nichts von uns hören lassen, und beeile ich mich deshalb unserer liebenswürdigen Tante mitzutheilen was wir hier gestern für einen herrlichen Tag verlebt haben. Der Gesangverein San Geronimo Harmonie hatte nämlich aufgestern Nachmittag in H. Langes Pasture unter den schönen grünen Lebenseichen ein Picknick veranstaltet. Wir hatten verschiedene Fässer Bier von der Lone Star Brauerei aus San Antonio. Dasselbe war Mittags um 11 Uhr per Expreß in Seguin angekommen, und zwar direkt aus dem Eiskeller und war deshalb ein herrlich kühler Trank. Schon um 2 Uhr Nachmittags, in der ärgsten Hitze, kamen unsere Seguiner Freunde ankutschirt; den Reigen eröffnete unser stets joviale und freundliche dicke Fritz Schuchard, und den Schluß machte gegen Abend der unverwüstliche, stets aus allen Wolken herniederplatzende Theodor Wagner mit unserem liebenswürdigen Fritz Wöhlert. Es waren unsere Freunde aus Seguin fast alle erschienen auch unsere Nachbarn aus weitem Umkreise waren mit ihren Familien erschienen.

Es wurde manches schöne Lied gesungen, aber auch unsere Jungens, die San Geronimo Blechmusik waren nicht faul und haben uns manches schöne Konzertstück zum Besten gegeben. Die Zwischenpausen benutzten unsere jungen Damen und Herren zu lustigen Ringelspielen. Als es gegen Abend etwas kühler wurde, tanzte die ganze Gesellschaft auf den grünen Rasen unter großer Heiterkeit auch einen Reel, und wie es denn dunkel wurde, sang die Harmonia noch das schöne Lied: „Nacht o Nacht du heilige Nacht", dann wurde aufgebrochen und nach Haus gefahren. Jeder schied mit der Versicherung einen herrlichen Nachmittag verlebt zu haben und möge der Verein doch recht bald wieder ein solches Fest veranstalten. Gern hätten wir auch unsern Freund E. Koebig eingeladen, aber wir dachten, er hat am Ende kaum die Strapatzen des Schützenfestes überstanden und schon wieder den weiten Weg hier her in der Hitze? Nee Männeken, det mögten wie dick nich an sinnen sien, aber op 'en ander mahl.

Unsere Ernteaussichten sind hier immer noch sehr gut, Korn steht hier gut, die Baumwolle hält sich auch noch ganz gut. Regen ist aber sehr nöthig. Neues gibt es hier sonst nichts besonderes, als daß unser Freund J. Werner eine große Wasserleitung auf seiner Farm erbaut, nun dann wissen wir doch nächstes Jahr wo wir billiges Gemüse kaufen können. Und nun noch schönen Gruß von Euren — L.

§ Der „Times Democrat" von New Orleans veröffentlichte aus den noch unvollständigen Census-Berichten eine Liste, welche das Wachsthum von zwölf südlichen Städten innerhalb des letzten Jahrzehnts angiebt und welche um so bemerkenswerther ist, wenn man Vergleiche mit der Bevölkerungszunahme nördlicher Städte anstellt, die sich beispielsweise in Boston auf 10, in Cincinnati auf 12 Prozent beziffert. Nachstehend findet man die Einwohnerzahl der betreffenden Städte gemäß der beiden letzten Censusaufnahmen und den Prozentsatz der Zunahme:

	1880	1890	Proz.
Louisville	123,758	180,000	45
Memphis	33,529	75,000	123
Nashville	43,350	72,456	67
Atlanta	37,409	65,000	100
Savannah	30,709	34,214	41
Dallas	20,358	39,300	280
San Antonio	20,550	38,900	92
Galveston	22,248	35,000	57
Shattanooga	12,892	32,000	148
(Mit Vorstädten)	....	46,000	..
Houston	16,513	32,000	93
Fort Worth	6,663	31,000	865
Birmingham	3,084	27,000	797
(Mit Vorstädten)	....	55,000	..

Mit dem Wachsthum der Bevölkerung — bemerkt zu diesen Mittheilungen ein New Yorker Blatt — hält Schritt die Zunahme des Wahlstandes und des Geschäftsbetriebs. Es bezeichnet einfach den enormen materiellen Aufschwung des Südens. Dieser hat begonnen von dem Momente an, wo man, um einen banalen Ausdruck zu gebrauchen, den Süden allein gelassen hat. Verarmt und verwüstet durch die unermeßlichen Opfer des Bürgerkrieges, blieb er verkümmert unter der politischen Bevormundung, welche faktisch auf nichts Geringeres hinauslief, als daß er als unterjochter Landestheil behandelt wurde. Mit dem Zugeständniß seiner Selbstständigkeit kehrte nicht nur das Selbstvertrauen wieder, sondern auch das Vertrauen der übrigen Nation in seine Fähigkeit, sich wieder in die Höhe zu arbeiten. Kapital strömte von allerwärts nach dem Süden, und es war kein „Boom", keine Spekulationswuth, die es dorthin lockte, sondern solide Entwicklung, namentlich auf neuen industriellen Gebieten. Die Censusberichte werden auch dies in klaren Zahlen nachweisen, wie sie es bezüglich der bevölkerungszunahme in den industieller und geschäftlichen Centren des Süden gethan haben.

Es mag sein, daß die neuen Beschäftigungs- und Produktions-Methoden eine Concentration der Bevölkerung in den Städten bewirken; aber eine solche Erscheinung spricht nur in gewissem Grade für das erstaunliche Wachsthum der Städte und erklärt nicht den vollen Umfang desselben. Es kommt vielmehr auf Rechnung des Zuzugs aus anderen Landestheilen, und es ist um so weniger zu erwarten, daß der Census eine dem Wachsthum der Städte entsprechende Entleerung des platten Landes aufweisen wird, als der Betrieb der Bodenkultur im Süden keineswegs einen Rückgang erfahren hat, vielmehr die vielfach stattgefundene Umwandlung vom Großbetrieb in einen Kleinbetrieb mehr Arbeitshände erfordern dürfte.

Von Berlin bis Paris.

Kriegsbilder
(1870—1871.)

— von —

Ludwig Pietsch.
Verf. der Orientfahrten 2c.

(Fortsetzung.)

IX.

Ablösung meiner Freunde. — Bei unseren Generalärzten. — Die schöne Hauptstadt Lothringens. — Ein pessimistischer Patriot. — Schlösser, Kirchen und Museen. — Ein Patriotischer Enthusiast. — Stunden des Harrens. — Neue Kämpfe und Siege.

Nancy, 17. August, Morgens.

Um 3½ Uhr weckten mich das Rasseln der bayrischen Trommeln und die Signale bayrischer Trompeter. Im Traume die Bilder fortspinnend, welche die gestern bis tief in die Nacht geführten Gespräche erweckten, fährt man aus dem Schlafe auf, in der Meinung, es ginge direkt in das Gefecht, das sicher sich heute fünf Meilen nordwestlich von hier fortsetzt. Aber es war eben eine Täuschung. Das Hauptquartier der 3. Armee bleibt höchst wahrscheinlich noch an diesem ganzen Tage in der schönen Hauptstadt Lothringens, und ob das Eingreifen des Kronprinzen überhaupt noch in jene Kämpfe zwischen Metz und Verdun möglich und nöthig sein wird, ist in diesem Augenblicke noch nicht entschieden, wenigstens uns noch nicht bekannt.

Erst seit dem gestrigen Auszuge aus Luneville ist es uns wieder ganz zum Bewußtsein oder doch zur sinnlichen Anschauung gekommen, daß wir uns im Kriege befinden und nicht auf einer interessanten Sommerreise durch Frankreich mit hübschen Tagemärschen und guten Nachtquartieren. Noch am Abend vor dem Ausmarsch, als unser liebenswürdiger Quartiergeber, der Maire der Stadt selbst, dem „literarisch-artistischen Hauptquartier" ein mit den gebräuchlichen Toasten a la paix! und dem erlesensten Chambertin gewürztes Diner gab, hätten wir diese „schöne Zeit, wann endlich der Soldat in's Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit", bereits gekommen wähnen können. Am Morgen aber verschwerrten wieder die bayrischen Artillerie-Parks und der Marsch einer ganzen Infanterie-Division eben derselben Alliirten mit ihrem ungeheueren Train bereits am Schlosse des Stanislaus unsere Weiterfahrt; die ganze Masse wälzte sich nordwestlich weiter auf Nancy zu. Leider muß ich sagen: Weiter fahrt. Das Bataillon vom 58. Regiment ist abkommandirt, der Kronprinz hat Hauptmann Werneke Abends zuvor noch mit großer Herzlichkeit Lebewohl gesagt. Und mit den Offizieren ist auch mein trefflicher Brauner seinen ernsteren Pflichten zurückgegeben. Für die Mannschaften war es hohe Zeit, aus diesem halb unthätigen Zustande heraus und an ihre Kriegsarbeit zurückzukommen. Manche dieser polakischen Helden von Wörth begannen den Kriegszustand bereits als eine Veranlassung aufzufassen, sich von den Vorschriften des neunten und zehnten Gebotes etwas zu emanzipiren und dem Fremdworte „requiriren" eine mehr als nöthig ausgedehnte Verwendung im deutschpolnischen Sprachgebrauche zu geben, wie sie am wenigsten den Mannschaften einer Ehren-Escorte ansteht.

Ich sehe diese Marschszenen, soweit die von den Marschirenden aufgewirbelten dicken Staubmassen heute das überhaupt gestatten, zum Stillhalten gezwungen, ziemlich behaglich aus der Wagenecke an, welche mir die außerordentliche Güte des Geh. Raths Wilms fortan in seinem Gefährte zur Verfügung gestellt hat. Das gewährt mir zugleich das nicht geringe künstlerische Vergnügen, den großen Meister der Operationskunst auf seinem Schimmel mit ritterlichstem Anstand dahinsprengen und so — trüge er das rechte Kostüm statt der preußischen Militärarzt-Uniform — Dank seinem herrlichen Antlitz! das Bild des ersten Konsuls Napoleon Bonaparte in sich auf's merkwürdigste vor mir verwirklichen zu sehen.

Endlich sind die Regimenter und die Colonnen zur rechten Seite der Straße geordnet, und der Zug des Hauptquartiers kann auf der linken ohne weiteren Aufenthalt im raschen Trabe vorwärts kommen. Der Kronprinz selbst ist mit General von Blumenthal uns schon am Abend zuvor voraus nach Nancy, nur von geringer Bedeckung begleitet.

Die Landschaft nimmt hier bald wieder einen gewandelten Charakter an. Die Hügel, wo sie nicht von Weinpflanzungen bedeckt sind, zeigen sich mit dichten kleinen Waldungen geschmückt. Statt der kahlen Felder wieder viel umbuschte Wiesen, Hecken, Gärten; Alles munterer, üppiger, mannigfaltiger, als die Gegend, durch welche die letzten Tagemärsche führten. Und das Schönste: statt der trostlosen Pappel-Chausseen — Landstraßen von prächtigen, vollaubigen Linden und Rüstern beschattet. Von der Höhe einer solchen Straße wird aus der Mitte einer weiten anmuthigen Thalebene das Thurmpaar eines hohen Münsters zwischen zahlreichen Fabrikschornsteinen sichtbar. Wir glauben anfangs bereits Nancy vor uns zu haben; es war St. Nikolas mit seinem schönen spätgothischen Dom (14. u. 15. Jahrh.), eine große wohlgehaltene Landstadt, in welcher jedes Haus vom Keller bis zum Boden von einquartierten Bayern besetzt scheint. Draußen, noch im heißen Sande am Wege und auf den dürren Stoppelfeldern, lag, ausruhend vom Marsch, ein württembergisches Infanterie-Regiment, die Einzelnen hingeworfen, Viele schlafend in Stellungen, welche nur die tödtliche Müdigkeit begreiflich macht; übrigens unter allen deutschen Fußtruppen die am meisten malerischen, was ihren Waffenrock an Schnitt und Farbe (ein schönes warmes stumpfes Grau mit Dunkelroth) und was ihre fast französisch „chic-volle" Haltung betrifft. Andere württembergische Truppen begleiteten uns marschirend weiter auf dem übrigen Wege jenseits St. Nikolas, wo man zur rechten Seite die Meurthe in der Tiefe des Thales dahinfließen und nach einer halben Stunde in der Ferne die Thürme von Nancy anragen sieht, während die Stadt selbst sich noch hinter ihrem großen „Altona" — Laneuveville verbirgt. Letztere geht, wie jenes in Hamburg, fast ohne Trennung in Nancy über. Eine breite schnurgerade Straße, welche durch ganz Laneuveville führt, setzt sich jenseits eines trennenden Triumphbogen-Thores in derselben Richtung als Nancy's Hauptstraße fort. Nur die immer großstädtischer, an Paris mahnenden Häuser mit den zahlreichen eleganteren Läden in jedem Erdgeschosse und dem breiten Asphalt-Trottoir zu beiden Seiten, bekunden, daß wir vom Faubourg in die eigentliche Stadt gelangten.

Auch dort wie hier sind zwar einige Jalousien und Schaufenster geschlossen. Aber massenhaft sitzen die Bewohner vor den Thüren, die Weiber fast sämmtlich in weißen hängenden Jacken oder Blousen und mit weißen Häubchen oder schwarzen Netzen auf den Haaren. Mit einem schwer zu beschreibenden Ausdrucke, den ich ebenso auch in den vorher passirten Dörfern und Städtchen beobachten konnte, sehen sie den durchpassirenden Zug und jeden dazu Gehörigen an. Fanatischen Grimm oder deutlich ausgesprochenen finstern Groll sah ich nirgends. Es ist eine eigenthümliche trübe Erregtheit, Neugierde und stumpfe oder schmerzliche Resignation gleichzeitig in all' diesen Gesichtern, eine Verwunderung wider Willen dabei, welche den Hohn, auch wo man seine Absicht merkt, nicht recht aufkommen läßt. Die Macht "de ces maudits prussiens" ist ihnen doch zu deutlich sichtbar und fühlbar geworden.

In Nancy selbst ein so dichtes, von Straße zu Straße zunehmendes, Volksgedränge, wie bei einem festlichen Einzuge. Und damit vermengt eine völlige Ueberschwemmung der Stadt mit bayerischen Truppen. In der Nähe des Place Stanislas haben die Wagen und Reiter des Hauptquartiers Mühe, die Menschenmassen zu zertheilen. Zeigte sich die ganze Stadt bereits in allen Theilen, die wir passirten, als ein Muster von freier, schöner, geräumiger und stattlicher Anlage, so erhebt sich ihr Eindruck hier auf diesem prachtvollen, weiten, von schloßartigen Gebäuden im Styl Louis' XIV. eingefaßten, mit den reichsten und schönsten, theilweise vergoldeten, hohen Gittern im Hochrococogeschmacke und der Broncestatue des guten dicken Stanislaus gezierten, Platze zu dem eines heitern, wahrhaft königlichen Glanzes, dessen Gepräge die Residenzanlagen keiner andern Periode doch in so vollem Maße tragen, wie die des 18. Jahrhunderts. — Den Hauptbau des Hotel de Ville gegenüber, welches den Platz in seiner ganzen Breite an der Ostseite abschließt, zwischen den beiden niedrigeren Gebäuden, zu deren Seiten sich hier und dort vor dem Hintergrunde mächtiger Baumgruppen phantastische Sandstein-Fontainen mit Neptun- und Nymphengruppen erheben, zeigt sich tiefer zurück, ein stattliches römisches Triumphthor, eine sandsteinerne Uebersetzung des Constantinischen Bogens in die Architektursprache des Rococo. Ferner jenseits seiner drei Rundbogen der elegante Palast, welchen der vielgeliebte Ludwig seinem guten thronlosen Schwiegervater zur behaglichen Residenz gab, umgeben von den grünen Massen des anstoßenden, weiten, fürstlichen Parks, eines großartigen, unschätzbaren Lust- und Promenadengartens für die Einwohner. Es sind Architekturen und Perspektiven, wie sie kaum eine zweite Provinzial-Hauptstadt aufzuweisen haben mag.

Aber vorläufig ist zu ihrer rechten Würdigung keine Muße. Der ganze Platz strotzt von bayerischer Infanterie und Cavallerie, von Colonnenwagen, Vieh und Pferden, und man watet im Heu der Campements, das seinen Boden bedeckt. Mit meinem hier empfangenen Quartierbillet ausgerüstet, suche ich mir meine Wohnstätte bei einem sehr ehrenwerthen Advokaten des Barreau von Nancy, in einer der breiten Hauptstraßen der Neustadt. Die stille Würde, der resignirte edele und tiefe Schmerz, mit dem er die gegenwärtigen Leiden seiner Stadt, seines Vaterlandes und die eigenen Opfer trägt, ist rührend. Ueberraschend und erschütternd aus solchem, im rechten Sinne honetten, ernsten Mannesmunde aber war mir die objektive Trostlosigkeit, mit welcher er von den Zuständen Frankreichs und von der gegenwärtigen Generation spricht. Und daß die germanische Race die Mission habe, das Schnitteramt zu üben, sei ihm bereits seit manchen Jahren eine ausgemachte Sache. Der Krieg — "c'est une affaire finie. Mais, oh ma pauvre France!!" Uns bleibt der ganze Nachmittag zum Umherschweifen und Durchmustern der schönen Stadt. Wie das wohlthuend und wonnig ist, wenn man sich lange nur durch Dörfer und kleine Nester bewegt hat, wieder einmal alle Gaben und Vortheile vor sich ausgebreitet zu sehen, welche nur eine bedeutende, zu großer Kultur entwickelte Stadt zu bieten vermag, erkennen wir Alle wieder auf's lebhafteste. An vielen Cafes und Restaurants steht zwar der Anschlag, daß nichts verabreicht werde aus Mangel von Verzehrsgegenständen. Aber andere sind dafür desto dichter gefüllt von unserer militärischen Gesellschaft. Aus den Fenstern des Cafe des officiers (ein schnell improvisirter Titel) am Place Stanislas erklingt gegen die spätere Mittagsstunde ein übermüthiger heiterer Diner-Lärm, der unter Anderem auch die freundliche Gewißheit giebt, daß der Schmerz um die zurückgewiesene Krone Karl's V. von ihres liebenswürdigen Prätendenten Gemüth wenigstens nicht ausschließlich Besitz ergriffen hat.

Nancy stellt in seinen älteren Theilen eine selten anderswo gefundene Vereinigung schöner mittelalterlicher, Renaissance- und Rococomonumente dar. Jenes Palais des Stanislaus hat an der Stelle der dazu niedergerissenen Ostfront den alten Palast der Herzoge von Lothringen verdrängt. Die erhalten gebliebene südliche Seite seines ursprünglichen Carres zeigt noch die ernste und reiche Schönheit dieses dem 15. und 16. Jahrhundert entstammenden spätgothischen Baues. Im ganzen Styl wie in den Details, erinnert er lebhaft an das Pariser Hotel Clugny. Der mit Maßwerk und Figuren reich geschmückte prächtige Giebel über dem südlichen Mittelportal, in welchem sich die gothischen Formen mit denen der jungen Renaissance auf's wanderlichste verschmelzen, ist durch Photographien sehr bekannt geworden. Es bildet den Eingang zu einem der schönsten späthgothischen Kreuzgänge, dem einzig von jenen dreien gebliebenen, welche ehedem den inneren Hof einschlossen; nach langer Verwüstung und Mißachtung (er diente als Stall einer Gendarmerie-Kaserne) neuerdings in der Reinheit seiner eigenthümlich reizenden Misch-Architektur wieder hergestellt. Von ihm aus führt in der westlichen Ecke, hinter einem Portal mit flacher, gedrückter Ueberwölbung eine breite steinerne Wendeltreppe, welche die alten Herzoge sonst zur Sitzung hinaufzureiten pflegten, zum großen ehemaligen Ständesaal im ersten Stockwerk, einen langen Saal, den ein hölzernes Tonnengewölbe deckt. Er ist recht sinnentsprechend dekorirt und dient nur als Halle für das darin etablirte lothringische Museum. Von den ältesten gallischen und römischen, auf diesem klassischen Boden ausgegrabenen Reliquien, bis zu Callot's Radirungen und Granville's Handzeichnungen, finden sich darin Produkte der lothringischen Kunst und Kunst-Industrie während dieser ganzen Reihe von Jahrhunderten, nebst vielen historischen Reliquien; das Unbedeutendste sind in der Mehrzahl die geschichtlichen Portraits, das Wichtigste und Schönste die großen kunstvollen Gobelis, welche das Zelt Karl's des Kühnen, des hier in der Schlacht bei Nancy geschlagenen und gefallenen Burgunden, bildeten. Selbst Clugny enthält keine vollendeteren und kulturgeschichtlich interessanteren Arazzi als diese, welche vielfach auch noch den vollen Farben- und Goldglanz ihres Gewebes bewahren.

Natürlich konnten wir uns nur ziemlich flüchtig durch die übrigen Sehenswürdigkeiten Nancy's durchhetzen; jene Kirche mit der "ronde chapelle", einem sehr verwilderten Bauwerke von 1690, das einige künstlerisch sehr werthvolle und einige gänzlich uniforme schwarzmarmorne Katafalke lothringischer und burgundischer Herzoge enthält; das innere Stadtthor, "la porte de Graff", dem 14. Jahrhundert entstammend, zwischen seinen dicken Donjon-Thürmen mit den hohen kegelförmigen Dachspitzen, und das äußere, eine barock dekorirte, recht malerische Fagade von 1600. Der breite Stadtgraben, über welchen ein mehrbogige Steinbrücke führt, ist trocken und von Obst- und Gemüsegärten gefüllt. Auf der Höhe der dicken zerbröckelnden Steinwälle ziehen sich nun laubreiche Promenaden unter alten Linden und dichtem Gebüsche hin. Wohin man von dieser Höhe blickt, hat man eine erfreuende, anmuthige Aussicht auf das reich angebaute, von seinen Weinbergen rings umhegte Land.

Die Hauptkathedrale ist ein ziemlich anspruchsvolles und leeres Werk aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, das in seiner barocken Verwendung antikisirender Formen ganz den Stempel jener, in Bezug auf die Kirchen-Architektur schwer erträglichen Kunstepoche trägt.

In mehr als einer Hinsicht aber bedeutend und interessant ist die von der Vollendung wenig mehr entfernte, erst vor sechs Jahren begonnene gothische Kirche St. Epvre (ein specifisch lothringischer Heiliger aus dem 4. Jahrhundert, dessen Kopf man hier verehrend bewahrt), von Morey in Paris erbaut. Ist es das herrliche Material dieses reinen, gelblich lichtgrauen Sandsteins, die Schönheit der Verhältnisse, oder die stylechte, sorgliche und meisterliche Durchführung im Einzelnen, was so sehr besticht? — Mir erschien es, als hätte ich unter modernen Werken gothischer Kirchen-Architektur nie eins gesehen, das sich mit diesem vergleichen ließe. Das Merkwürdige dabei ist, daß das Ganze der Energie und ausdauernden Begeisterung eines Mannes seine Entstehung und durchführung dankt, des Pfarrers Trouillet, eines lebhaften, feurigen und munter gemüthlichen, starken, hochgewachsenen Herren, welcher alle Mittel und alle mit Erfolg in Bewegung gesetzt hat, um seinem Heiligen diesen stolzen Tempel zu stiften. Er hat es verstanden, fremde Herrscher, Corporationen aller Art bis zu den reichlichsten Geldspenden dafür zu interessiren (der Kaiser von Oesterreich hat z. B. 40,000 Franks beigesteuert), und hat nun die Genugthuung, sein Kleinod im nächsten Jahre vollendet zu sehen. Es ist eine dreischiffige Kreuzkirche mit einem Thurm über dem Westgiebel, der von zwei kleinen flankirt wird; die Kreuzungsstelle ziemlich nahe der Mitte der Längsaxe, am Polygon fünf Kapellen, noch außerhalb des durchgeführten Umgangs in der Fortsetzung der Seitenschiffe; eine Krypta unter dem Kirchenboden; die Länge des ganzen Raums 87 Meter, innere Höhe 25 M., die des Thurms auf 87 M. projektirt. Breite des Mittelschiffs 11 M., jedes der Seitenschiffe 6 M. 60 C. — man sieht, es sind höchst anständige Dimensionen. Die farbigen Glasfenster aus Schmidt's, des Wiener's, Institut sind bereits eingesetzt. Der Krieg scheint dem gänzlich von seiner Idee erfüllten, frommen, muntern Herrn nur eine kleine, schnell vorübergehende Episode, die ihn in seinem Werke nicht wesentlich zu stören und am wenigsten seine Anstrengungen zu lähmen vermag.

Fortsetzung folgt

Höllische Erfindungsgabe könnte kaum marternderе Torturen ersinnen als diejenigen, deren Vorhandenseins man in dem Gesichte eines an Rheumatismus oder Neuralgie Leidenden liest. Die Schmerzen sind die Folge davon, daß man einem Anfalle von Rheumatismus und Neuralgie nicht gleich zu Anfang Einhalt gethan. Hostetter's Magen Bitters besitzt, wie geschickte praktizirende Aerzte gefunden, haben nicht nur eine heilende, sondern auch schützende Wirksamkeit, wo jene Leiden vorhanden oder sich die Neigung zu denselben zeigt. Es steht fest, daß diese starke aber sichere botanische Medizin, welche sich außerdem so hoher spezifischer Sanction erfreut, nicht nur bei fortgesetztem Gebrauche, sondern auch bei einzelnen Dosen besser ist als die oft angewandten und sehr unsicheren Gifte. Das Blut wird durch dieses Heilmittel von dem rheumatischen Gifte gründlich gereinigt und die Nerven wenn dieselben angegriffen, vor den äußersten schrecklichen Schmerzen bewahrt. Das Mittel, welches Medizin erspart, ist auch sehr wirksam gegen Malaria, Nierenleiden, Verdauungsbeschwerden, Verstopfung und Leberleiden.

Ein blühender amerikanischer Industriezweig ist von einem schweren Krach bedroht, nämlich der des „Base Ball". Seit Jahren ist bekanntlich aus diesem Weltspiele ein spezielles amerikanisches Geschäft gemacht worden, und ein witziger Kopf hat einmal behauptet, daß dieses die einzige Industrie sei, welcher sich die amerikanische Jugend infolge der Einengung unserer Gewerbthätigkeit durch die Zünfte noch widmen könne und auch thatsächlich mit Vorliebe widmet. Unter den Spielern bildete sich eine Zunft oder besser verschiedene Zünfte; das Engagement eines tüchtigen Schlägers, Einschenkers oder Ballfängers wurde in ähnlicher Weise gefeiert, wie vor 40 Jahren das Engagement eines großen Sängers oder einer Ballerine. Diese „Ball"-Clubs begannen sich gegenseitig in die Acht zu thun und zu verfolgen, wie die Gellert'schen Nachtwächter, welche sich prügelten, wo immer sie sich trafen; die hohen Saläre machten immer größere Anstrengungen von Seiten der Unternehmer nothwendig, und plötzlich sieht sich diese einzige, großartige amerikanische Industrie von einem ungeheuren Krach bedroht; die Besucher kommen nicht mehr so zahlreich, die Neugierde des Publikums, welches Maulesel-Gespann (team) gewonnen hat, ist im Schwinden, und in einigen Jahren wird man sich wundern, daß das kluge amerikanische Volk jemals so verrückt sein konnte. (Balt. Corresp.)

Ich litt an Brustbeklemmung und heftigem Husten. Ich kaufte ein Packet Dr. August König's Hamburger Brust thee, gebrauchte den Thee nach Vorschrift und in kurzer Zeit war ich geheilt. — James Haas, 18 Caroline Str., Lancaster, Pa.

Verrenkungen
und Quetschungen

sicher und rasch geheilt durch

St. Jakobs Oel.

—43—

Vier Monate bettlägerig.

Ich zog mir eine Verletzung des Rückens zu und war gezwungen vier Monate im Bette zu bleiben. St. Jakobs Oel heilte mich dauernd. — J. C. Stout, Thayer, Iowa.

3 Monate Schmerzen im Rücken.

Syracuse, N. Y., 14. Febr., 1889.

Ich litt drei Monate an einer Verletzung des Rückens, die ich mir durch einen Fall zugezogen hatte; sechs Wochen war ich gezwungen in einem Stuhle zu sitzen, da ich nicht liegen konnte. St. Jakobs Oel hat mich dauernd geheilt. — Chas. J. Hesley.

Fiel aus einer Höhe von 32 Fuß.

Queenstown, Md., 1. Febr., 1889.

Ich fiel aus einer Höhe von 32 Fuß, wodurch ich mir schwere Verletzungen zuzog und gezwungen war zwei Wochen an Krücken zu gehen. St. Jakobs Oel heilte mich. — J. L. Way.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER TROPFEN
—gegen alle—
Blutkrankheiten, Leber und Magenleiden.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

THOS. GOGGAN & BRO.
Etablirt 1866

Staats-Agenten für die
Emerson, Weber
und andere
Standard Pianos,
San Antonio Texas.

Gebt ja keine Noten wenn ihr Pianos oder Orgeln auf Ratenzahlungen kauft. Händler, welche gezwungen sind, sich dieses Mittels zu bedienen, müssen dieselben an dritte Personen verkaufen oder an den Fabrikanten ausliefern, welcher sich nicht besinnen wird, deren Zahlung zu erzwingen, vielleicht zu einer Zeit, wo es euch nicht paßt.

Zuverlässigkeit gegen Glücksspiel. Kauft Eure Pianos und Orgeln von verantwortlichen Geschäftshäusern, welche keine zweifelhaften, auf Lager verschickten Instrumente halten, deren Ruf und Garantie nicht mehr Werth hat, als das beschriebene Papier.

Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

Rettungs-Anker!
(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, vitalität u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern wertheloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w. getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten beabsichtigen, sollten den so schweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgültige Hülfe finden. Das Buch, 25te verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Louis Henne
Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.
Händler in:
Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Oefen, Stacheldraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehren, Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.
Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen-und
Pappelholz in allen Groeßen u. Formen.
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Naegel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.

☞ Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich Concarrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. ☜ 11tf

S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.
Ecke von Castel- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

Gegenüber dem Ludwig Hotel.
Buggies
Ambulances und
Reitpferde
an Hand. Liberale Preise.
B PREISS.

Otto Heiligs Saloon
Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht. Ein feiner Billiardtisch steht den Gästen zur Verfügung.

Kopfweh.

Kopfweh ist dasjenige Leiden, über das man heutzutage wohl am öftesten klagen hört und gegen das die meisten sog. Hausmittel angewendet werden. In den häufigsten Fällen sind es aber die unrichtigen Mittel, weil fast alle Menschen über die Natur und den Ursprung des Leidens im Unklaren sind. Und doch ist die ganze Sache höchst einfach. In neun Fällen unter zehn rührt das Kopfweh von einem verdorbenen Magen und dadurch gestörtem Blutkreislauf unter Andrang des Blutes nach dem Kopf her. Die Aerzte haben deshalb auch den Namen gastrisches d. h. Magenkopfweh dafür erfunden. Dasselbe tritt in verschiedenen Formen auf; manchmal als dumpfer, auf der Stirn oder dem Vorderhaupt lastender Druck, als stechendes, gleichsam bohrendes Schmerzgefühl, als ein Gefühl des Benommenseins, als Klopfen der Pulsadern an den Schläfen, wozu sich häufig kalte Füße und allgemeine Unlust gesellen. Namentlich dieses letztere Kennzeichen ist untrüglich. Nun kann aber keine Krankheit, kein Unwohlsein gründlich kurirt werden, wenn die Behandlung sich nicht auf die Wurzel derselben erstreckt, das heißt in diesem Falle, wenn nicht der verdorbene oder überladene Magen, aus dem das Kopfweh kommt, regulirt und in gesunden Zustand versetzt wird. Zu diesem Zweck gibt es kein heilsameres, zuträglicheres und der allgemeinen Gesundheit besser angepaßtes Mittel, als die St. Bernard Kräuter-Pillen, so benannt nach dem wohlthätigen Bernhardiner Orden, dessen Mitglieder sich so große Verdienste um die Arzenei- und Kräuterkunde erworben haben. Die Pillen sind aus den heilkräftigsten Alpenkräutern zusammengesetzt. Ihre Wirkung ist eine mild lösende und erweichende, blutreinigende und den Blutkreislauf befördernde; Anschoppungen des Bluts in den Venen verschwinden beim Gebrauch derselben und damit hört der Druck auf die Blutgefäße des Gehirns auf, welcher die direkte Ursache des als Kopfweh bekannten Leidens ist. Eine Dosis St. Bernard Kräuter-Pillen wird demnach dasselbe sofort lindern und nach kurzer Zeit vollständig kuriren. Zu beziehen für 25 Cents in jeder guten Apotheke, sowie von P. Neustädter & Co., P. O. Box 2416, New York.

CLEMENS & FAUST,

Bank und Wechselgeschäft.

Agenten für alle größeren Dampferlinien

Agenten für Versicherung gegen Feuer. und Tornado vertreten die besten Gesellschaften im Lande.

Wechsel und Postanweisungen auf alle Plätze Europa's. 16,1y

ALAMO
Brewing Association,

San Antonio Texas.

Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier

Robert Krause,
Agent für Neu Braunfels.

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund Achtungvollst
23 Louis Seekatz.

Wm. Streuer, Henry Streuer.

FARMERS EXCHANGE SALOON.

Alle Sorten

Getränke, Cigarren, feine Weine, Whiskies, Alcohol, etc.

sind stets vorräthig. Gute Bedienung selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

Notiz.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich Agent für

FRANK TEICH

in San Antonio bin und **Grabsteine** und **eiserne Gitter** von jeder Qualität und jedem Geschmack passend zu den billigsten Preisen verkaufe. Seht Euch meine Muster an.
14. Ph. Meckel.

Deutsch-Texanischer Lehrer-Verband.

Versammlung in Galveston, Texas, den 26. & 27. Juni, 1890.

Da Herr Gustav Conrads von New Berlin, wegen Krankheit in der Familie abgehalten worden war zu erscheinen und Herr R. Brauner von High Hill, am Morgen selbst krank wurde, so konnte weder der Präsident noch der Vize-Präsident den Vorsitz übernehmen. Herr Dr. F. H. Albert von Houston wurde deshalb ersucht, die Versammlung zu leiten.

Der Sekretär, Herr Wm. T. Eichholz von Yorktown verlas die Namenliste aller Mitglieder; es hatte sich wohl eine ziemliche Anzahl eingefunden, doch glänzten viele der 300 deutschen Lehrer von Texas durch Abwesenheit, ja Manche waren in Galveston, schämten sich jedoch, als Deutsche erkannt zu werden.

Der Sekretär verlas hierauf seinen jährlichen Bericht, welcher an ein Komite überwiesen wurde.

Dasselbe geschah mit dem Bericht des Schatzmeisters. Das Komite für Statistik legte hierauf Bericht ab. Im Ganzen waren 243 Fragebogen ausgesandt worden, wovon 116 ausgefüllt zurück kamen. Nach diesen Berichten besuchten 4930 Kinder deutscher Abkunft die betreffenden Schulen, wovon 4696 Kinder deutschen Unterricht empfingen; 234 Kinder deutscher Abkunft empfingen keinen deutschen Unterricht, dagegen 447 Kinder anderer Abkunft.

In den Stadtschulen Houston's studiren übr 250 Schüler die deutsche Sprache.

Von Bexar, Travis, Galveston, Dallas und Tarrant Counties konnte das Komite keine Lehrerlisten empfangen. San Antonio hat unbedingt eine große Zahl deutscher Schüler in seinen Stadtschulen; in vielen Landschulen von Bexar Co. wird ebenfalls deutscher Unterricht ertheilt; so ist es wohl auch in Austin und dem umliegenden Lande. In den Stadtschulen von Galveston, Dallas und Fort Worth wird kein deutscher Unterricht ertheilt aber es gibt dort sicherlich deutsche Privatschulen.

Wir sind zu der Annahme berechtigt, daß in Texas wenigstens 300 Lehrer der deutschen Sprache sind, daß 10—12,000 Kinder deutschen Unterricht empfangen und daß unter den Amerikanern und andern Nationalitäten das Bedürfniß immer mehr gefühlt wird, die deutsche Sprache zu erlernen.

Viele Lehrer berichteten freiwillig, welchen Gehalt sie beziehen und ist derselbe oft recht gering. Da an guten Lehrern Mangel ist, so ist diese niedere Besoldung nicht gerechtfertigt. Tüchtige deutsch englische Lehrer sollten auf dem Lande nie unter $5—600 bei freier Wohnung und freiem Brennholz empfangen. In den größeren Städten sollte der Gehalt wenigstens $75 pro Monat betragen. Der geringe Gehalt läßt sich nur dadurch erklären, daß viele deutsche Lehrer der englischen Sprache nicht zur Genüge Meister sind. Eine Anzahl Fragebogen zeigt sogar, daß die betreffenden Aussteller nur geringe deutsche Schulbildung besitzen.

Anstatt, daß die deutschen Lehrer der größeren Städte dem Verein beitreten und durch ihr Beispiel die Landlehrer aufmunterten, sind die meisten bis jetzt fern geblieben, manche zeigten sich sogar feindlich dem Verband gegenüber.

Nach Verlesung der Berichte wurden verschiedene Reden gehalten, worauf sich die Versammlung bis zum nächsten Morgen 7:30 vertagte.

Die Versammlung trat zur festgesetzten Zeit wieder zusammen. Die Komiteen erstatteten folgende Berichte:

1. Der Bericht des Sekretärs wurde für gut befunden.

2. Der Bericht des Schatzmeisters wurde für richtig befunden.

3. Der Bericht des Komites für Statistik wurde als ganz vorzüglich bezeichnet und angenommen.

4. Das Komite für Pädagogik und Literatur berichtete:

Die deutschen Lesebücher von Van Antwerp, Bragg & Co., Cincinnati & New York sind unstreitig die besten deutschen Lesebücher, welche in den Vereinigten Staaten herausgegeben werden; sie, sowie die Schreibebücher derselben Firma sind allen deutschen Lehrern dieses Landes hirmit wärmstens empfohlen.

Folgende Beschlüsse wurden hierauf eingebracht, debattirt und in folgender Form angenommen:

1. Wir begrüßen mit Freuden die Kandidatur unseres bewehrten Mitgliedes, Supt. Jacob Bickler von Galveston, als Superintendenten der Freischulen von Texas. Herr Jacob Bickler ist ein hochgebildeter Deutscher, der die englische Ausbildung in den besten höheren Lehranstalten dieses Landes empfing. Er besitzt die Fähigkeit diesem Amte aufs Beste vorzustehen und als Deutscher wird er für dasselbe doppelt werthvoll.

Wir ersuchen deshalb alle deutschen Lehrer in Texas ihren ganzen Einfluß bei der nächsten Wahl zur Geltung zu bringen, um Herrn Bickler für das Amt zu erwählen.

2. Die „Lehrer-Post", welche von Herrn Edgar W. Coleman in Milwaukee, Wisc., herausgegeben wird soll das offizielle Organ des deutsch-tex. Lehrer-Verbandes sein und wäre deshalb zu wünschen, daß jeder deutsche Lehrer in Texas die „Lehrer-Post" läse

3. Der Sekretär soll ein Circular an alle Lehrer in Texas senden, worin dieselben ersucht werden, sich dem Verbande anzuschließen und das Eintrittsgeld von 50 Cents sofort einzusenden. Ferner sollen alle Lehrer ersucht werden, den Fragebogen ausgefüllt zurückzusenden, wenn dieses noch nicht geschehen sein sollte.

Der Sekretär soll ein Nachfrage-Amt für deutsche Gemeinden und Lehrer halten, und sollen deutsche Gemeinden mit mit tüchtigen Lehrern und deutsche Lehrer mit guten Stellen versorgt werden, wofür von der Gemeinde $2.50 und vom Lehrer $2.50 im Voraus zu entrichten sind.

Im Fall der Sekretär einer Gemeinde keinen Lehrer oder einem Lehrer keine Stellung verschaffen kann, so wird das Geld mit Abzug der bereits gehabten Unkosten zurück erstattet.

Der Sekretär empfängt für seine Mühe $2.50 von jeder Stelle, die er besetzt.

5. Der d. t. Lehrer-Verband ist der deutschen Presse von Texas zu besonderem Danke verpflichten und ersucht der Verband dieselbe, ihm auch in Zukunft die so nöthige Hülfeleistungen durch unentgeltliche Veröffentlichung der Circulare, Berichte u. s. w. entgegen zu brin-

6. Die "Teachers Mutual Aid Association" (Herr R. Brauner, High Hill, Fayette Co., Tex. Sekretär) wird hiermit allen deutschen Lehrern empfohlen; ein Jeder sollte Mitglied dieser Gesellschaft werden, und zwar — sofort.

7. Da die nächste Konvention zu Ende Juni 1891 in Austin, der Staatshauptstadt, stattfindet, so sind die deutschen Lehrer Austin's ersucht, zeitig für Quartier, Versammlungshalle u. s. w. zu sorgen und die deutschen Lehrer des Staates sind ersucht, frühzeitig Vorkehrungen zu treffen, dieser Versammlung beizuwohnen.

Jede deutsche Schulgemeinde sollte ihren Lehrer Urlaub geben, der Konvention beizuwohnen; denn durch die Zusammenkünfte der Lehrer wird der Lehrerstand gehoben, ein Jeder angespornt, einem höheren Ziele zuzustreben.

Da keine andern Anträge gestellt wurden, schritt man zur Beamtenwahl. Folgende Herren wurden einstimmig erwählt:

Dr. F. H. Albert, Houston, Texas, Präsident; Prof. Philipp Bickler, Brenham, Vize Präsident; Professor J. F. Roege, Randolph, Fannin Co., Sekretär und Schatzmeister.

Der neuerwählte Sekretär nahm das Amt mit der Bedingung an, daß der alte Sekretär dasselbe noch so lange verwalte, bis er sich über seinen nächsten Wohnsitz fest entschieden habe.

Der alte Sekretär willigte ein und sind demnach alle Briefe, Geldsendungen, Stellengesuche u.s.w. nach wie vor an

Wm. T. Eichholz,
Yorktown, De Witt Co., Tex.,

zu senden.

Der Präsident behielt sich vor, die stehenden Komiteen erst später zu ernennen.

Da sonst keine Geschäfte vorlagen vertagte sich die Versammlung.

Dr. F. H. Albert, Präsident.
Wm. T. Eichholz, Sekretär.

Die Leber ist schließlich doch „Boß."

Je mehr die Wissenschaft von der künstlichen und complicirten Thätigkeit der Leber und ihrem wunderbaren Einfluß auf Verdauung, Ernährung und Ausscheidung kennen lernt, um so bereitwilliger ist die Wissenschaft, das wunderbare Vorherwissen und die medicinische Geschicklichkeit, jener guten alten Doctoren, der Mönche des Jahrhunderts anzuerkennen. Hätten sie die Physiologie der Leber so gut gekannt wie wir, sie hätten kein besseres Mittel, das Blut zu reinigen und das System zu reguliren, erfinden können, als das, was heute als St. Bernard's Kräuterpillen bekannt ist.

Die letzten der Territorien.

Nach der Aufnahme von Wyoming und Idaho in den Staatenbund bleiben nunmehr nur noch drei Gebiete innerhalb der Ver. Staaten (mit Ausnahme von Alaska) in Territorialzustand, nämlich New Mexico und Arizona. Utah hätte schon seit Langem Staat sein können, wäre es nicht für die Hierarchie der Mormonen, die bis vor Kurzem im Territorium unumschränkt herrschte und auch jetzt noch viel zu mächtig ist, als das man es wagen dürfte, ihr im Staate freies Spiel zu lassen. Es wird noch einiger Zeit bedürfen, bis die zur Vernichtung ihrer Gewalt bestimmten Gesetze ihre Wirkung geäußert haben und die unter denselben durch Zuzug sich schnell mehrende Nicht-Mormonen-Bevölkerung zahlreich genug geworden ist, die politische Leitung des Staatswesens in der Hand zu behalten. Sobald das erreicht ist, steht der Zulassung nichts im Wege. Man mag dieselbe dann auch gleich benutzen, um Nevada, das als Staat nicht leben und nicht sterben kann, aus seiner Jammerexistenz zu befreien indem man es dem blühenden Utah angliedert.

Von der beiden anderen Territorien wäre New Mexico das zunächst berechtigte. Gegen seine Zulassung wird hauptsächlich geltend gemacht, daß die große Anzahl der mexicanischen Bevölkerung des Gebietes demselben einen zu fremdartigen Character in der americanischen Union geben würden. Die Mexicaner halten an ihren Gebräuchen und an ihrer Sprache fest; indessen das sollte, falls sie sonst gerechfertigt ist, kein Grund gegen die Zulassung sein, wenn die Mexicaner nur im Uebrigen sich der politischen Form ihres Staatswesens anzupassen wissen. Arizona ist das am wenigstens entwickelte. Man hat vorgeschlagen, beide zu einem Staate zu einem Staate zu vereinigen, worauf auch die Gleichartigkeit ihres landschaftlichen Characters hinweist. Auf industrielle Entwicklung mit größeren Bevölkerungsmittelpuncten ist nicht zu rechnen, Ackerbau und Viehzucht werden die Erwerbsquellen der Bewohner sein, die mithin auf einer größeren Fläche vertheilt sein müßten. Wie bald oder wie spät nun die Zulassung erfolgen mag, sicher ist, daß im Verlauf einiger Jahre die politische Form des Teritoriums aus der Union verschwunden sein wird und nur noch gleichberechtigte Staaten als Glieder der Nation bestehen werden.

Vermeidet Kopfschmerzen, das heißt, beseitigt sie bei Zeiten. Kopfschmerz ist fast immer ein Warnungssignal seitens einer irgendwo anders nistenden Krankheit. Unverdaulichkeit, Nierenbeschwerden, Leberleiden, Malaria, Verstopfung, u. s. w. kündigen ihr Erscheinen durch Kopfschmerz an. „St. Bernard's Kräuterpillen" wirken direckt auf die Verdauungs-, Ernährungs- und Ausscheidungsthätigkeiten ein, reguliren die Leber, reinigen die verstopften Gefäße, und der Kopfschmerz verschwindet. Sie sind das Muster-Leberstärkungs- und Blutreinigungsmittel und haben nicht Ihresgleichen.

Unfreiwillige Komik.

Ueber den Wein im Bremer Rathskeller...., von dem jeder Tropfen mit Gold aufgewogen wird, den zu erhalten es einer besonderen Erlaubniß des hohen Raths bedarf, welche nur bei Krankheit oder sonstigen Verdiensten ertheilt wird.

Breslauer Morgen-Ztg. 10. Aug. 89.

* * *

Inserat der Brause-Limonade-Bonbons-Fabrik: Gesund, durstlöschend, erfrischend. Gegen Magensäue und Kopfweh.

Neu Badische Landeszeitung, 4. Juni.

* * *

Dasselbe (ein Herren-Wäsche-, Shlips- und Strumpfwaaren-Geschäft) vom jetzigen Inhaber 10 Jahre hindurch geführt, bietet Käufern mit einigen 1000 Mark Capital eine durchaus sichere und unangenehme Existenz.

Hamburger Nachrichten, 1. Beilage, 5 Juni.

* * *

Ein Dr. phil., enorm begabt für Philosophie und literarische Kritik, der laut dem Urtheil erster Autoritäten eine glänzende Carriere als Universitäts Docent machen wird, wünscht sich reich zu verheirathen. Strengste Discretion. Off. u. F. E. 1664 an Rud. Mosse, Berlin W., Friedrichstr. 66.
Kölnische Zeitung.

Wm. Streuer. Henry Streuer

TWO BROTHERS SALOON.

Alle Sorten

Getränke Cigarren

Feine Weine, Whiskies, etc.

sind stets vorräthig. Gute Bedienung und Zuvorkommenheit selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

B. E. VOELCKER.

Händler in

Droguen, Chemikalien

und

Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,
Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten
ein schönes Assortement. 1

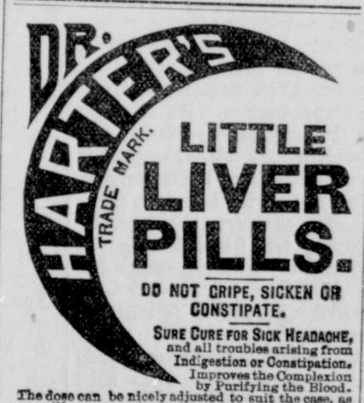
KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,

Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.



Ein frischer Vorrath
— von —
Schuhwaaren.

Feine Herren-Stiefel von $4 bis zu $6

Feine Damen- und Kinder-Schuhen

Alle Schuhe werden garantirt aus gutem Leder zu sein, kein gespaltenes Leder und kein gepreßtes Leder ist daran verwandt.

Die Preise habe ich äußerst billig gesetzt. Kommt und sieht meine Waaren und erkundigt euch nach den Preisen, ehe ihr sonstwo kauft. 35

Achtungsvollst
Friedrich Börner.

Kleine Schweine

zum Einlegen sind zu jeder Zeit zum billigsten Marktpreis zu haben bei P Faust & Co's. Cottongin.
17,tf H. Bernhard.

Zu verrenten.

Eine Farm an der Austiner Road an der Alligator Creek gelegen, bestehend aus 60 bis 90 Acker Land, ist zu verrenten. Gute Wohnung, Stallungen, Wasser, freies Brennholz, Pasture für das Zugvieh u. s. w. auf dem Platze Näheres bei
32,8t Frau Ernestine Schulz.

Dr. BRANN,

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Specialität: Behandlung von Frauenkrankheiten.

Meine Wohnung ist in der Seguin Straße in dem früheren Wunderlich'schen Hause.

Dr. UNDERHILL,

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer

Wohnhaft neben Jos. Landa's Store. Office im Wohnhause. 49

Dr. H. Leonards

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castellstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im Simonschen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

Dr. H. T. WOLFF,

Marion Texas.

Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. WM. NETTER.

Deutscher

Augen- und Ohrenarzt

No. 306 Houston Str., Ecke Navarro, San Antonio, " " Texas.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting
— AGENT. —

Manitou Mineral Water Company,

Manitou, Colorado.

Wir empfehlen unser Manitou Tafel-Wasser, das direkt aus der Navajo-Quelle, am Fuße von Pikes Peak, Colorado, ohne Zuthaten auf Flaschen gefüllt wird. Kein besseres Mittel um den Appetit zu reizen und für die Verdauung, dabei angenehm von Geschmack und erfrischend. Ferner empfehlen wir unseren Ginger-Champagner, ein wohlschmeckendes und gesundes Getränk für Damen und Kinder. Es ist aus dem Naturwasser der Navajo Quelle in Verbindung mit echtem Jamaica Ginger und reinen Fruchtsäften hergestellt. Herr Joe Mayer hat Herrn John Sippel zum Agenten für New Braunfels ernannt. Geht also nach John Sippel wenn Ihr Manitou Wasser oder Ginger Champagner kaufen wollt. 16,1y

Musikunterricht

ertheilt
H. Schimmelpfenning.
Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

Zu verkaufen.

Das frühere Johann Weil'sche Eigenthum an der Brückenstraße ist zu verkaufen. Man wende sich an die Redaction dieses Blattes. 26tf

Eine vorzugliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen
— direct, —

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General Agenten
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande.

Wm. Seekatz

San Antoniostraße beim Passagier-Depot
0:=:0 Händler in 0:=:0

Candies, Crackers, Fancy Groceries, allen Arten von Nüssen, Michigan- und California- Garten- u. Blumen-Sämereien, Taback, Cigarren, Gewürzen, einheimische- und Südfrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel.
6.1y

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels Texas.

Ernst Koebig
Chef Redakteur und Herausgeber.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Für Gouverneur,

James Hogg

Den Freund des Volkes unter dem er wohnt.

Candidaten-Anzeigen.

Für Staatssenator des 25ten Districts

Hiermit annoncire ich mich als Candidat für das obige Amt und unterwerfe mich der demokratischen Nominations convention für unseren Districkt.

Achtungsvollst
William Clemens.

☞ Wir sind authorisirt, Herrn P. S. Sowell von Guadalupe County als Candidat für das Amt des Repräsentanten für den 91 Distrikt anzuzeigen. Derselbe unterwirft sich der demokratischen Nominations-Convention.

☞ Den Wählern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich mich entschlossen habe, als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County in der kommenden Wahl aufzutreten und empfehle mich Ihrer geneigten Berücksichtigung. Achtungsvollst,
Moritz Bose.

☞ Den Bürgern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich wieder Candidat für das Assessor Amt bin.

Achtungsvoll
F. Coreth.

Candidaten für County-Aemter in Guadalupe County.

Wir sind authorisirt Herrn Hugh McGuffin als Kandidat für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind authorisirt Herrn G. M. Autry als Kandidat für Wiederwahl für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind authorisirt Herrn C. L. Arbuckle als Kandidat für das Amt des Distrikt Clerk von Guadalupe County anzuzeigen.

Wia sind beauftragt, Herrn F. Suchardt als Candidaten zur Wiederwahl für das Amt eines Schatzmeisters von Guadalupe Co. anzuzeigen.

Hoggisten und Cookisten.

Es ist nicht mehr völlig drei Wochen bis zur großen demokratischen Staatskonvention hin und daher kein Wunder, wenn die politischen Freunde der beiden Haupt-Kandidaten jetzt alles Mögliche versuchen, um das Publikum auf diese oder jene Seite hinüberzuziehen, besonders in jenen Counties, wo noch keine Konvention stattgefunden und daher die Delegaten noch nicht instruirt sind.

Unsere Leser sind mit den An- und Absichten unseres Kandidaten Hogg durch frühere Artikel so wohl bekannt, daß es Eulen nach Athen tragen hieße, wenn wir wieder darauf zurückkommen wollten. Sein Gegner Cook ist natürlich der entgegengesetzten Ansicht, er will die Eisenbahnen völlig sich selbst überlassen wissen, zeigt, daß sie, wenn sie auch in vielen Fällen Alles nahmen, doch noch nicht so viel nahmen, wie das Gesetz ihnen erlaubte. Daß der Hauptzweck der Commission darin besteht, die ungerechten Unterschiede, welche zu Gunsten auswärtiger Fabriken in den Frachtraten gemacht werden, zu reguliren, davon sagt Richter Cook kein Wort.

Daß bereits jetzt die Mehrzahl der instruirten Delegaten für Hogg angewiesen sind, wird von den Cookisten nicht mehr geleugnet und dieselben werden jetzt als letzten Nothanker versuchen, die Konvention zu blokiren, d. h. die erforderliche Zweidrittel Majorität zu verhindern, und dann einen dritten Kandidaten hereinbringen. Aber auch diese Hoffnung ist „man swack."

Sie behaupten jetzt, daß die Vorversammlungen durch Nicht-Demokraten „gekocht" worden wären, eine Behauptung, deren Beweisführung etwas schwierig werden düfte.

Am bittersten sind ihre Ausfälle gegen die Farmers Alliance, welche jetzt als eine politische Verschwörung hingestellt wird. Herr Hogg ist indessen nirgendswo als Kandidat der Farmers Alliance, sondern überall als Demokrat, der sich der Entscheidung der demokratischen Konvention unterwirft, aufgetreten, und hat als solcher die Unterstützung der Alliance gefunden. Wenn wir auch in vielen Punkten nicht mit dieser Verbindung übereinstimmen, so müssen wir ihnen doch das Recht zugestehen, als freie Bürger eines freien Landes sich dem Kandidaten anzuschließen, dessen Politik am besten mit ihren eigenen Interessen zusammenpaßt. Darin aber, wo Hogg die Interessen der Farmer Alliance vertritt, vertritt er zugleich das Interesse des ganzen Staates, dessen Industrie sich unmöglich entwickeln kann, wenn die Waaren billiger von St. Louis und Boston importirt werden können, wie von einem Punkte in unserem eigenen Staate.

Das persönliche und Geschäftsinteresse spielt bei unseren Wahlen eine größere Rolle, wie unsere professionellen Politiker zugeben wollen. Das Geschäftsinresse der Farmer, bis jetzt die einzigen Produzenten unseres Landes, da Fabriken fehlen, fordert eine Regulirung des Frachttariffs, der es ihnen ermöglicht, ihren Ueberschuß nach anderen Punkten zu verschiffen, ohne daß die Eisenbahnen die ganze Ladung als Frachtpreis fordern können. Daß Diejenigen, deren Brod von den Eisenbahnen abhängt, anders denken, nehmen wir ihnen nicht am Geringsten übel, es ist einmal der Lauf der Welt. Aber sie werden finden, daß die erste Partei mehr als zwei drittel der Stimmabgeber ausmacht.

Wenn Cook in seiner Rede in San Antonio darauf hinweist daß die meisten Bahnen in Texas in die Hände eines Receivers fielen, also trotz ihres Monopols schlechte Geschäfte machten, so hätte er auch zugleich erwähnen sollen, wie viel „gewässerten Stock" die Bahn zu verzinsen hat und wie viel das „Management" verschlang! Da erst hätte diese Bemerkung Wirkung gehabt.

Eine Aeußerung Cooks.

In seiner Rede in San Antonio brauchte Richter Cook die Aeußerung, daß Hogg seinen Zuhörern communistische Lehren vorpredige. Es thut uns leid, hieraus zu ersehen, daß Herr Cook über Dinge spricht, die er selber nicht versteht, denn die Aeußerungen Hoggs als communistische hinzustellen, dazu gehört eben eine sehr große Unkenntniß über die Bedeutung dieses Wortes. Seit der Anarchisten Geschichte in Chicago sind die Worte Communismis, Sozialismus und Anarchismus, Popanze geworden, mit denen man das amerikanische Volk ängstigt, Popanze, die ungefähr auf gleicher Stufe mit den Schreckgestalten unserer Kinderstuben stehen, man hängt nämlich einem ganz unschuldigen Gegenstand diesen Namen an, u. sogleich verwandelt er sich für die Phantasie der gläubigen, aber unwissenden Zuhörer in eine Schreckgestalt.

Die Verstaatlichung der Eisenbahnen hat sich in streng monarchischen Ländern als praktisch erwiesen, aber so weit wollen wir hier noch gar nicht gehen; das vorgeschlagene Amendement begnügt sich damit, eine Commission einzusetzen, welche Uebergriffe für und gegen diese Bahnen ordnet und regulirt. Die Ausschreitungen irgend einer Corporation oder eines Monopols gegen das Publikum durch Gesetze zu verhindern, ist doch nicht communistisch! Es ist das einfache Princip, daß der Staat verpflichtet ist, dem Schwächeren gegen den Stärkeren beizustehen. Die Stärkeren sind in diesem Falle die Eisenbahnen, die sehr wohl wissen, daß das Publikum ihrer bedarf und daher ein Recht zu haben glauben, dieses Bedürfniß bis zum Ueberfluß auszubeuten. Dieses erwähnte Recht aber gleicht dem Rechte, welches die Raubritter des Mittelalters auf die Landstraßen zu haben glaubten, fast auf's Haar. Diese nahmen auch nur was sie kriegen konnten. Es ist daher wohl in Ordnung, daß vom Gesetze eine Linie gezogen wird die ausruft: Bis hierher und nicht weiter! Die Commission soll ebensogut die Eisenbahnen schützen und nicht eine Rate einführen, die diese ruinirt, wie sie dafür aufpassen soll, daß dieselbe keine ungerechten Unterschiede einführen soll, und die Ausfuhr unserer Producte in Wirklichkeit verhindern.

Und diesen Gesetzentwurf nennt Richter Cook communistisch! Man hätte von einem Manne, der sich um einen so hohen Posten, wie Gouverneur des Staates Texas bewirbt, eine bessere Kenntniß der allgemeinen Politik und ihrer Phraseologie erwarten sollen.

Ein amerikanischer Eisenbahnmann über Mexico.

Capt. John Burke, welcher zwei Jahre lang General Bahnmeister der mexikanischen National Bahn war, ist vor Kurzem zurückgekehrt und berichtet folgendes über das Land „der Freiheit und des Gesetzes."

„Die dortige Regierung ist nicht, wie die unserige, zum speciellen Wohl der Eisenbahnen eingesetzt. Man hört in Mexiko von weniger Unglücksfällen und der Dienst ist besser. Es gibt drei Regierungs-Inspectoren, Männer von Fähigkeit, welche auch eine gewisse Macht besitzen, ihre Anordnungen durchzuführen. Diese zwingen die Bahnen ihr Bahnbett, Geleise u. s. w. in der gehörigen Ordnung zu halten. Die Regierung übt eine Gerichtsbarkeit über die Eisenbahnen aus, die hier unbekannt ist. So verlangt dieselbe z. B. einen Wächter für jede Bahn, jede Kreuzung und duldet keine Nachlässigkeit. Lebte Herr Gould in Mexiko, so würde es ihm nicht gestattet, eine allgemeine Reduction von 60 bis 70 Prozent der laufenden Ausgaben anzuordnen, wie er es bei der Texas u. Pacific Bahn gethan. Indessen herrscht eine falsche Meinung über die Verhaftung von Ingenieuren und Condukteuren, wenn der Zug einen Mann überfahren hat. Waghalsige und ungeübte Leute nahe der Grenze haben einmal viele Ungelegenheit verursacht und thun es noch mitunter. Die Hauptklage betrifft die Natur des Gesetzes über Verhaftungen. Einerlei wofür ein Mann arretirt worden, er bleibt 70 Stunden im Gefängniß ehe ihm erlaubt wird Bürgschaft zu stellen. Dies scheint einem Amerikaner hart, ist aber einmal das Gesetz. Alle anderen Ausländer, außer dem Amerikaner, fügen sich ohne Murren.

Der Amerikaner überhaupt fühlt sich nicht einen Tag glücklich in Mexiko. Ich betrachte jeden Tag, den er dort zubringt, als verloren. Der Amerikaner im Ausland denkt nie an die Sitten und Gebräuche anderer Ländern, sondern verlangt sogleich zu wissen, warum es dort nicht eben so ist, wie in den Ver. Staaten, eine schlechte Eigenschaft, die er von den Engländern ererbt. Es nimmt ihm zehn bis zwölf Jahre, ehe er sich an Mexiko gewöhnt, und während der Zeit geht ihm alle Energie verloren. Der Amerikaner ist in Mexiko schlechter ab, als irgend ein anderer Ausländer. Der Mexikaner ist auf ihn eifersüchtig. Er sieht die Handschrift an der Wand, daß sein Land einst den Ver. Staaten gehören wird. Sie sehen unsere wachsende Macht und wollen unsere Bürger nicht in ihrer Mitte heben. Ihre Höflichkeit kann die wahren Gefühle, die sie hegen, nicht ganz verdecken. Amerikanische Kaufleute können mit anderen Nationen nicht concurriren, wenn sie nicht ihr ganzes System ändern, aber sie haben große Summen dort angelegt, die völlig sicher sind. Die Eisenbahnen und Telegraphenlinien haben Mexico zu einem Lande mit einer starken Regierung gemacht. Aber, außerhalb der Hauptstadt Mexiko, lebt der Amerikaner nicht glücklich. Er kann die Sitten des Landes nicht verdauen. Ist er von seiner Frau begleitet, so wird sie ein miserables Leben führen, so lange sie nicht in seiner Begleitung ist. Eine Frau in Städten wie Morelia, San Luis Potosi und Monterey gleicht einer türkischen Sklavin. Sie darf nicht auf die Straße gehen, ohne sich einem frechen Anstarren auszusetzen. Würde eine amerikanische Dame am Tage allein ausgehen, würde Jedermann stehen bleiben und ihr nachschauen. Ich fand zwei Jahre mexikanischen Lebens genug für mich, und alle Vergnügungen, die die Hauptstadt Mexiko bietet, könnten mich nicht verlocken, dort zu leben."

Soweit Capt. Burke. Trotz seines Unbehagens mit Mexiko, lernen wir eine wichtige Sache aus seinem Berichte. Mexiko hat eine Eisenbahn-Commission, die viel drakonischer zu Werke geht, wie es je eine texanische thun würde, und doch drängen sich amerikanische Capitalisten danach, eine Eisenbahn-Concession in Mexiko zu erhalten. Dieses wirft die lächerliche Behauptung, die Einsetzung einer Eisenbahn-Commission, welche die Uebergriffe verhindert, aber die wirklichen Rechte einer Eisenbahn schützt, den weiteren Bau von Eisenbahnen verhindern würde, über den Haufen. Hinderte es in Mexiko nicht, so wird es hier erst recht nicht hindern.

Gelegentlich eines pennsylvanischen Sängerfestes bringt der „Phil. Demokrat" den Vorschlag wieder in Erinnerung, dem Sängerwesen in den Ver. Staaten die durchgreifende Organisation zu geben, die dem Turnerbund einen so festen Zusammenhalt und so großen Einfluß nicht allein auf das Deutschthum, sondern auf das gesammte Publicum gesichert hat. Das genannte Blatt sagt:

Wenn bei dem deutschen Sängerwesen nun einmal ein westlicher und ein östlicher Sängerbund bestehen bleiben sollen, wegen der allzugroßen Entfernungen im Lande, die ihm eine nationale Organisation so sehr erschweren, so sollten doch beide Theile sich in strengerer systematischer Weise constituiren.

Jeder dieser beiden Sängerbünde sollte, wie der Turnerbund, Unter-Abtheilungen nach Städten, Staaten oder größeren Districten haben. In denselben sollten regelmäßig alljährlich Gau-Sängerfeste stattfinden und jedes vierte Jahr ein allgemeines Sängerfest aller dieser Districte.

Eine besondere Aufgabe aber sollte es sein, für die Erziehung der Jugend in Musik und Gesang zu sorgen. Hier namentlich nehme man sich die Turner zum Muster. Ihre Schulen für körperliche Erziehung, für Unterricht in deutscher Sprache und für Fortbildung Erwachsener erwerben ihnen nicht allein Achtung und Einfluß nach Außen, sondern sind auch Pflanzstätten, aus denen sich ihre Reihen fortwährend ergänzen.

Die Erziehung der jungen Geschlechter zum Guten, Wahren und Schönen ist die Haupt-Aufgabe bei all' unserem geselligen und geistigen Thun und Treiben, wenn dasselbe Bestand haben soll. Wenn die Pflege des deutschen Wesens und der deutschen Sprache sich seitens unserer deutschen Vereine nicht auch auf die heranwachsende Jugend erstreckt, so wird man dielbe nicht für deren edle Zwecke heranbilden können.

Geselligkeit ist etwas sehr Schönes. Pflege der Kunst ist etwas Herrliches. Aber wenn die „Alten" immer nur auf ihr Vergnügen, ihre Leistungen bedacht sein wollen, so wird keine oder nur eine aus der Art geschlagene Jugend da sein, welche an ihre Stelle tritt, wenn sie nicht mehr sind, um ihr Streben und ihr Werk zu einem dauernden zu machen.

Der Nutzen der Resolution.

Selbstbeichte eines Centrums-Mannes.

Unser Windthorst hat erklärt, wir könnten ruhig alle Mehrforderungen für die Armee bewilligen, wenn wir nur in einer Resolution fest und deutlich aussprächen, daß wir von der Regierung erwarten, sie werde als Gegenleistung dem Volke verschiedene Erleichtungen gewähren.

Mit nichts kann der Mensch sein Gewissen wirksamer entlasten, als mit einer Resolution. Sie ist überhaupt das Höchste, wozu die Manneskraft sich aufraffen kann.

Ich schlafe gerne lange und habe mir das eigentlich nie verzeihen können. Denn es ist wirklich sehr unrecht. Von nun ab werde ich indessen noch länger schlafen, aber ich will es der Welt in einer Resolution klar legen, daß ich von mir erwarte, mich künftig zu bessern.

Ich bin ein leidentschaftlicher Freund einer reichbesetzten Tafel. Wie ordinär! Künftig werde ich, ehe ich mir wieder einmal den Magen überlade, eine Resolution veröffentlichen, in der ich mich allen Ernstes zur Mäßigkeit ermahnte.

Das viele Rauchen importirter Cigarren ist mir höchst schädlich. Ehe ich mir morgen wieder 1000 Stück kaufe, will ich doch in einer Resolution kund geben, daß es viel besser ist, sich des Rauchens gänzlich zu enthalten.

Es lebe Windthorst!

Proclamation

by the Governor of the State of Texas.

WHEREAS on the 6th day of April, A. D. 1889, the following Joint Resolution passed by the 21st Legislature was approved, by the terms of which the Executive is required to issue his proclamotion submitting the same to the vote of the qualified electors of the State at the next general election for State and county officers:

Joint Resolution to Amend Section 9, Article 8, of the Constitution of the State of Texas.

SECTION 1. Resolved by the Legislature of the State of Texas: That Section 9, Article 8, of the Constitution ot the State of Texas, be so amended as to hereafter read as follows:

ARTICLE 8, Section 9. The State tax on property, exclusive of the tax necessary to pay the public debt and of the taxes provided for the benefit of public free schools, shall never exceed thirty-five cents on the one hundred dollars valuation; and no county, city or town shall levy more than twenty-five cents for city or county purposes, and not exceed fifteen cents for roads and bridges on the one hundred dollars valuation, except for debts incurred prior to the adoption of the amendment, September 25, A. D. 1883; and for the erection of public buildings, streets, sewers, water works, and other permanent improvements, not to exceed twenty-five cents on the one hundred dollars valuation in any one year, and except as in this Constitution otherwise provided; and the Legislature may also authorize an additional annual ad valorem tax to be levied and collected for the further maintenance of the public roads: Provided, That a majority of the qualified property tax paying voters of the county, voting at an election to be held for that purpose, shall vote such tax, not to exceed fifteen cents on the one hundred dollars valuation of the property subject to taxation in such county. And the Legislature may pass local laws for the maintenance of public roads and highways without the the local notice required for special or local laws.

SEC. 2. That the Governor of Texas be and he is hereby required to submit the foregoing resolution to a vote of the qualified electors of this State at the next general election.

SEC. 3. That those voting for the amendment shall have written or printed on their ballot "For amendment to Section 9, Article 8, of the Constitution" and those voting against the amendment shall have written or printed on their ballot "Against amendment to Section 9, Article 8, of the Constitution."

Approved April 6, 1889.

AND WHEREAS, on the 8th day of April 1889, the following Joint Resolution passed by the Twenty-first Legislature was approved, by the terms of which the Executive is required to issue his proclamation submitting the same to the vote of the qualified electors of the State at the next general election for State and county officers:

Joint Resolution Amending Article 10, Section 2, of the Constitution of the State of Texas.

SECTION 1. Be it resolved by the Legislature of the State of Texas: That Section 2, Article 10, of the Constitution of the State of Texas, be amended so as to read as follows:

ARTICLE 2. Railroads heretofore constructed or which may hereafter be constructed in this State are hereby declared public highways and railroad companies common carriers. The Legislature shall pass laws to regulate railroad freight and passenger tariffs, to correct abuses, and prevent unjust discrimination and extortion in the rates of freight and passenger tariffs on the different railroads in this State, and enforce the same by adequate penalties; and to the further accomplishments of these objects and purposes may provide and establish all requisite means and agencies invested with such powers as may be deemed adequate and advisable.

SEC. 2. The foregoing constitutional amendment shall be submitted to a vote of the qualified electors for members of the Legislature of the State of Texas at the next general election for State and county officers, at which election all voters favoring said proposed amendment shall write or have printed on their ballots the words, "For the Amendment to Article 10 Section 2, of the Constitution, relating to railroads;" and all voters opposed to said amendment shall write or have printed on their ballots the words, "Against the amendment to Article 10, Section 2, of the Constitution, relating to railroads:" Provided, That the said article and section of the Constitution may be indicated on said ballots either by words, numerals or figures. The Governor of the State is hereby directed to issue the necessary proclamation for said election, and have the same published as required by the Constitution and existing laws of the State.

Approved April 8, 1889.

Now, therefore, I, L. S. Ross, Governor of Texas, in accordance with the provisions of said Joint Resolutions, and by the authority vested in me by the Constitution and laws of this State, do hereby issue this my proclamation ordering an election to be held on

Tuesday, the 4th day of November, 1890.

in the several counties of this State for the adoption or rejection of said proposed amendments to the Constitution.

Said elections shall be held at the several polling places of the election precints of the several counties of this State, and will be conducted by the officers holding the same and returns made in conformity with the laws of this State and in accordance with the provisions of this proclamation.

In Testimony Whereof, I hereto sign my name and cause the seal of State to be affixed at the city of Austin, this 15th day of July, A. D. 1890. L. S. ROSS,
[L.S.] Governor of Texas.

By the Governor:
J. M. MOORE,
38,4t Secretary of State.

The Mutual Life Insurance Co. of New York.

Gegründet Feb. 1. 1843.

E. George Betz, Agent, **Neu Braunfels.**

Auf Grund der gehabten, geschäftlichen Erfolge einen logischen Schluß zu ziehen, ist für jeden denkenden Menschen jedenfalls etwas, sehr den Geist anregendes, ihn — hiermit in Rücksicht auf die old mutual life und New York life — klar vor die Augen gelegt zu bekommen, ist außerdem noch für Jeden, sich für Lebens-Versicherung Interessirenden, von höchster Wichtigkeit. Die folgende Aufstellung zeigt die Resultate dieser beiden (Lebens-Versicherungs-)Gesellschaften und zwar (um jeder Beanstandung ihrerseits direkt vorzubeugen,) so weit sie es betrifft, in den von der New York life selbst in ihrem Circular, dem "News Letter" veröffentlichten Zahlen.

General-Bericht der Geschäfts-Handhabung in der	Mutual	N. Y. Life
Gesammtsumme der Zahlungen von Versicherten	$361,679,274	$223,526,284
" " " " an Versicherten oder Erben	287,681,946	129,344,058
Diese letztere Zahlungen betragen in Prozenten.	79.5	57.8
Zur Sicherung laufender Versicherungen vorhanden	136,401,328	105,053,609
Total Betrag der Zahlungen für u. Sicherheit auf Versicherungen	424,083,274	234,397,659
Diese beiden Posten betragen in Prozenten	117.2	104.8
Der bezahlte u. vorhandene Betrag überschreitet Einzahlungen	63,404,000	10,871,375
Zinsen und Miethe (47 Jahre in Mutual, 45 Jahre in N.Y. Life)	109,392,969	52,868,069
Versicherungs-Auszahlungen " " " "	101,454,176	50,040,257
Zinsen und Miethe höher als Auszahlungen für Versicherungen	7,938,793	2,827,812
Dividenden bezahlt (Mutual seit 1843, N. Y. Life seit 1845)	81,062,974	37,395,601
Ueberschuß über Verbindlichkeiten am 1. Januar 1890	9,657,248	15,600,000
Für die Versicherten an den Prämium Sätzen erspart	90,720,222	52,995,601
Den bezahlten Dividendensatz aber umgekehrt angenommen	88,188,574	32,759,337

Hätte die New York Life ihren Versicherten gleich gute Resultate, als die „Old Mutual" geboten, so wäre sie längst bankerott, sie wäre jetzt jedenfalls für 33 Millionen Dollars überschuldet, die Mutual Life besäße aber, wenn sie nur gleich hohe Dividenten als die N. Y. Life bezahlt hätte, jetzt $88 Millionen Ueberschuß.

Wie Zinsen und Zinses Zinsen sicher zu machen sind, will verstanden sein; nur mit aller Vorsicht ist dies möglich, und die New York Life sollte wissen daß gerade der Zinsfuß den Werth der verpfändeten Sicherheit bestimmt, und daß, wenn man Geld zu hohen Zinsen ausleihet, man sich folgerichtig auch großen Verlusten aussetzt! In 1787 schenkte Benjamin Franklin den Städten Philadelphia und Boston je $5000, um solche zinsbringend anzulegen und erst nach 100 Jahren zu Wohlthätigkeitszwecken zu verwenden. Boston erzielte $320,000, Philadelphia nur $70,000; wieder ein Beweis daß an der Verwaltung Alles liegt, somit auch die Fähigkeit der old Mutual bessere Dividenten als irgend eine andere Gesellschaft der Welt zahlen u. die der Equitable ihr Aktienkapital jährlich 15fachen Gewinn bringen machen zu können, während die N. Y. Life dasteht wie der Ochs am Berge.

GROVE'S TASTELESS CHILL TONIC

It is as pleasant to the taste as lemon syrup.
The smallest infant will take it and never know it is medicine.
Children cry for it. Never fails to cure.
Chills once broken will not return.
Cost you only half the price of other Chill Tonics.
No quinine needed. No purgative needed.
Contains no poison. Cheaper than quinine.
It purifies the blood and removes all malarial poison from the system.
It is as large as any dollar tonic and

RETAILS FOR 50 CENTS.

WARRANTED

CORNERSVILLE, MISS., Dec. 12, 1888.
PARIS MEDICINE CO., Paris, Tenn.:
Please send me three dozen of your Grove's Tasteless Chill Tonic. I was pleased with the lot from you last summer. The people were delighted with it. I gave your Chill Tonic to some children who were pale and swarthy and emaciated, having had chronic chills for months past, one of them for a year, and within three weeks after beginning with the Chill Tonic they were hale and hearty, with red and rosy cheeks. It acted like a charm.
W. W. STINSON, M. D.

FOR SALE BY
B. E. VOELCKER, New Braunfels, Texas.

J. H. TAYS,

Sattlerei-Geschäft.

Seguinstraße, " " " " " Neu Braunfels, Texas.

— Verfertigt alle Arten von —

Sätteln, Geschirre,

und sonstige in dieses Fach schlagende Arbeiten. Fertige, selbsthergestellte Sättel und Geschirre, Kummets, Halfter, Zäume, Peitschen, u. s. w. stets in großer Auswahl vorräthig. 33,6m

Die Preise sind den Verhältnissen gemäß auf's Billigste gestellt.
Jedermann überzeuge sich hiervon, ehe er sonstwo seine Einkäufe macht

Geschäftseröffnung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich in der

Seguin Straße, (Haus Reich)

— ein Geschäft mit —

Dry Goods,

Perfumery und

Stationery

eröffnet habe und hoffe ich durch reelle Waare, sowie auch durch niedrigste Preise das Vertrauen der geehrten Käufer zu erwerben. Um geneigten lebhaften Zuspruch bittet hochachtungsvoll **C. Haase.** 35

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

Ad. Giesecke	County Richter
R. Bodemann	District u. County Clerk
J. W. Halm	Sheriff
Franz Coreth	Steuer-Assessor
Peter Lenzen	Schatzmeister
Hermann Seele	Friedensrichter Pr. No. 1.
A. Andreas	„ „ „ 2.
Chas. Ohlrich	„ „ „ 3.
R. McNair	„ „ „ 4.
F. Klingemann	„ „ „ 5.
A. Mueller	Vieh- und Häute-Inspektor.
Jul. Bose	Feldmesser.

Städtische Beamten in Neu Braunfels.

Joseph Faust	Bürgermeister.
Hermann Wagenführ	Stadtmarschall, Assessor und Collector.
Casimir Rudorf	Schatzmeister.
Jos. Nuhn	Sekretär.
Coyngrahame	Ingenieur.

☞ Da wir in diesem Jahre keinen ständigen Agenten umherschicken, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schuldigen Betrag per Post zu übermitteln, in welchem Falle wir sofort Quittung schicken werden.

☞ Herr C. F. Lafrentz ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Ztg. zu machen, und dafür in meinem Namen zu quittiren. E. Koebig.

Lokales.

‡ Leider zu spät für unsere vorige Nummer erfuhren wir, daß ein Sohn des Herrn Fritz Coers am vorigen Dienstag von einer Klapperschlange gebissen wurde. Derselbe wurde zum Zwecke ärztlicher Behandlung in die Stadt gebracht, starb aber bereits am Mittwoch, um ein Uhr.

‡ Dr. M. Leonard verließ uns am Montag, um seine europäische Reise anzutreten. Er wird im alten Vaterlande zuerst seine Eltern und dann die verschiedenen Hauptstädte besuchen. Er beabsichtigt vor seiner Rückkehr in Paris einen Cursus in Pasteurschen Institut durchzumachen. Dieses Letztere würde von besonderer Wichtigkeit für unser ganzes Land sein, da bis jetzt die nächste Station, wo Leute welche das Unglück hatten, von tollen Hunden gebissen zu werden, Hülfe und Heilung finden konnten, New York war. Wir wünschen dem Herrn Doctor eine glückliche Reise und Wiederkehr.

‡ Am letzten Samstag kam Senator W.H. Pope auf seiner Reise nach Aransas Paß hier durch. Der Herr Senator sah gesund und kräftig aus.

‡ Als neue Mitglieder in den Gegenseitigen Unterstützungsverein wurden aufgenommen Ottilie Triesch, Blanco Co., Dr. Leonards und Fritz Drübert von hier.

‡ Herr Heinrich Seekatz hat den Leihstall des Herrn H. Ludwig käuflich an sich gebracht,

‡ Ein Pferd des Herrn B. Preis hatte das Unglück ein Bein zu brechen und mußte deßhalb erschossen werden.

‡ Herr Stephan Haelbig war in dieser Woche nach Rockdale gereist um dort der Hochzeit seines Neffen beizuwohnen.

‡ Wieder ist eine alte Landmarke für immer unseren Blicken entschwunden. Am Montag Abend gegen 5 Uhr starb Frau Katharina Mertz im hohen Alter von 83 Jahren an Altersschwäche. Frau Mertz war eine der wenigen Ueberlebenden der ersten Ansiedler und es gibt wohl kein Neu Braunfelser Kind, welches die elterliche Scholle verließ und in die Welt hinaus zog, das sich nicht der alten Frau Mertz erinnert. Jetzt ist sie auch dahin gegangen, wohin ihr Viele vorangegangen, die mit ihr hier anlangten, um unter Mühen und Entbehrungen aller Art, dasjenige zu schaffen, was wir heute mit Stolz „unser New Braunfels" nennen. Von einer Reihe von Kindern sind noch fünf am Leben. Ihr Leben war ein mühseliges und arbeitsvolles, möge sie daher nun die wohlverdiente Ruhe im Grabe finden.

☞ Gesunde Baking Powders können für keinen billigeren Preis geliefert werden wie Shepards Baking Powder verkauft wird bei P. Faust & Co. 13

‡ Am Dienstag Nachmittag hatten wir einen Gewitter-Regen, welcher wenigstens den Staub löschte. Die älteren Wetterbeobachter sind dadurch ganz außer Fassung gekommen, da ein Regen am 21 Juli, nachdem es am 4ten trocken geblieben, gegen alle bisher inne gehaltenen texanischen Witterungs-Verhältnisse ist.

‡ Ob Göthe, wie er in seinem „Faust" dem Mephisto die Worte

„Staub sollt ihr fressen und mit Lust,
Wie meine Muhme, die berühmte Schlange"

in den Mund legte, wohl an die jetzigen Bewohner von Neu Braunfels und den jetzigen Zustand ihrer Straßen gedacht? Es ist dieses allerdings nicht wahrscheinlich, aber die Sache paßt auffallend.

‡ Ein Sohn des Herrn Christian Pape versuchte am Dienstag Vormittag das Eisenbahngeleise an der San Antonio straße mit einem mit Holz beladenen Wagen zu kreuzen, als die vorderen Maulthiere vor einem Frachtzug scheuten, so daß dieselben eine kurze Wendung machten, wobei das rechte Vorderrad zerbrach und Herr Pape vom Wagen geschleudert wurde. Glücklicherweise blieb er unverletzt, so daß das zerbrochene Rad der einzige Schaden dieses Unfalles war.

¶ Familien, welche noch nicht damit versehen sind, sollten keine Zeit verlieren sich eine Flasche von Chamberlains Colic, Cholera und Diarrhoea Remedy zu verschaffen. Es ist das einzige Mittel, auf welches man sich bei allen Magenbeschwerden verlassen kann. 25 und 50 Cent Flaschen zum Verkauf bei A. Forke.

‡ Am Sonntag wurde der 13jährige Sohn des Herrn Theo. Heise in Hancock Valley von einer Klapperschlange gebissen. Er wurde zur Behandlung in die Stadt gebracht und freuen wir uns, berichten zu können daß er sich bereits wieder völlig außer Gefahr befindet und seiner Genesung entgegengeht.

Angekommen eine frische Sendung Farm- und Springwagon alle Sorten, sowie extra Extension Tops auf Ambulances und Buggies. Jeder Wagen garantirt.
38 3t Nic. Holz & Son.

‡ Regelmäßige Sitzung des Stadtrath von Neu Braunfels am 12. Juli 1890. Anwesend waren, Sr. Ehren der Mayor und die Stadträthe Pfeuffer, Voelcker, Landa, Tays, Hofmann, Jahn, Knocke, Boerner und Druebert.

Das Protocoll der vorigen Verhandlungen wurde verlesen und angenommen.

Eine Petition des Herrn J. Landa, betreffs des Geleises nach seiner Mühle, wurde angenommen, unter der Bedingung, daß Herr Landa sich nach den Ordinanzen zur Regulirung der Schienen-Geleise richte.

Eine Petition des Herrn J. D. Guin wurde dem Wasser Comite übergeben.

Die Berichte des städtischen Collectors und des Schatzmeisters wurden entgegengenommen und angenommen.

Der Report des Wasser Comites, unterzeichnet C. A. Jahn Vorsitzender, wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgelegt.

Herr Knocke bat den Stadtrath um die Erlaubniß, eine 4 zöllige Röhre von Garden Street, die Castellstraße herauf, bis zu der Gin von Knocke, Reinarz u. Blumberg, legen zu dürfen. Bewilligt und das Wasser Comite nebst Superintendenten authorisirt, die nöthigen Anordnungen mit den Herren Knocke, Reinaaz und Blumberg abzuschließen.

Auf den Report des Straßen Comite's wurden weitere $500 für Auffüllen der Straßen der Stadt appropriirt.

Supt C. Ulses forderte eine Bewilligung von $25, um das Reservoir zu reinigen. Nicht Bewilligt.

Die Besprengung der Straßen wurde auf Stadtrath Jahn's Antrag nur wirklichen Consumenten bewilligt.

Die Abrechnung des Herrn H. Wagenfuehr wurde angenommen.

Hierauf Schluß.

‡ In letzter Nummer schlich sich uns ein unliebsamer Fehler ein. Die Firma der neuerbauten Gin heißt nicht Knocke, Eiband & Blumberg, sondern, Reinrrz, Blumberg & Knocke.

‡ Die Abreise des Herrn Dr. Leonard hat sich im letzten Augenblicke durch die Erkrankung (glücklicherweise nicht gefährliche) seines Sohnes verzögert, so daß wir den Herrn Doctor noch einige Tage in unserer Mitte behalten werden.

‡ Wie gut unsere anglo amerikanischen Collegen in der allgemeinen Geographie, so weit sich dieselbe nicht auf die Vereinigten Staaten erstreckt, verstehen, beweißt uns wieder ein kleiner Satz in der „Expreß" vom letzten Sonntag. In derselben heißt, daß die Weber aus dem „Eulengebirge" sich an den Kaiser um Hülfe gewendet.

Der Gelehrte der Expreß hat, mitten im altbekannten Deutschland ein Gebirge entdeckt, von dessen Dasein die Geographen bis jetzt nichts wußten, und noch dazu auf telegraphischem Wege. Natürlich ist in Wirklichkeit mit dem „Eulengebirge" das „Erzgebirge" gemeint.

¶ Vor einigen Jahren waren wir mehreren Anfällen von Choleramorbus unterworfen, und wenn wir jetzt die Symptome, welche dieser Krankheit vorangehen, wie z. B. Magenschmerzen, Diarrhoe, u. s. w. spüren, werden wir ängstlich. Wir fanden Chamberlains Mittel als das richtige Ding, solche Sachen wieder in Ordnung zu bringen und halten es immer an Hand. Es ähnelt den meisten Choleramitteln, scheint aber Bestandtheile zu enthalten, die es angenehmer einzunehmen und rascher wirken machen. Sheriff Devereux sagte uns, daß er Anfällen von Choleramorbus unterworfen sei, und wie er kürzlich einen solchen herannahen fühlte, verschaffte er sich eine Flasche Chamberlains Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy, und zwei Dosis kurirten ihn bereits. Wir schreiben dies nicht als bezahltes Testimonium, sondern um unsere Leser wissen zu lassen, was für ein gutes Ding es ist, dieses Mittel immer zur Hand zu haben. Troy (Kansas) Chief. Zum Verkauf bei A. Forke.

Neue Anzeigen.

Billig zu verkaufen.

Mein am Comal gelegenes Eigenthum. Nähere Auskunft ertheilt Herr Schumacher F. Andrae.
37,4t Adam Scholl.

Danksagung.

Allen unseren lieben Verwandten und Bekannten, welche bei den uns betroffenen harten Schicksalschlage, unsern innig geliebten Sohn Julius Ferdinand Coers, zur letzten Ruhestätte begleitet haben, speciell aber Herrn Ph. Meckel und dessen Frau für ihre gute Aufwartung sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern.

Danksagung.

Alle, welche dem Leichenbegängnisse unserer theuren, im Alter von 82 Jahren verstorbenen Mutter Marie Katharina Mertz beiwohnten, und uns dadurch ihre Theilnahme und ihr die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Speziellen Dank Herrn Alfred Homann und Frau sowie allen Denen, welche ihr während ihrer Krankheit ihre Pflege zu Theil werden ließen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Margarethe Spenrath
Leonhart Schmitt
Theodor Mertz
Emil Mertz
Katharina Dorn.

Großer Ball

Sonntag den 27. Juli,
in Smithsons Valley
Jedermann ist freundlichst eingeladen
Max Richter.

Oeffentlicher Ball

Sonntag den 27ten Juli 1890.
in der
COMAL CONZERT HALLE,
früher
Matzdorffs Halle.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Rudolf Brandt.

Großer Ball

Sonntag den 27. Juli,
— in der —
San Geronimo Halle.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten

Großer Ball

— in —
Clear Spring
Sonntag, den 3. August, 1890.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
H. Breustedt.

Deutsch-protestantische Kirche.

Sonntag, den 27. Juli, Einführung der neugewählten Presbyter.
Das Presbyterium.

Laut Beschluß der General-Gemeinde-Versammlung vom 13. Juli findet der diesjährige Confirmanden-Unterricht von jetzt an jeden Samstag Vormittag 9 Uhr statt. Da derselbe bereits begonnen hat, so werden alle Eltern dringend ersucht, ihre Kinder so schleunig als möglich und zwar persönlich anzumelden. Spätere Anmeldungen, welche einen vollständigen Unterricht unmöglich machen, können nicht mehr angenommen werden.
M. Ratsch, Pastor.

Zu verkaufen.

Meine Farm, bestehend aus 200 Acker Land, alles unter guter Fenz, 40 Acker urbar, gute Gebäude, Wasser und Holz, 2 Meilen nordöstlich von der San Geronimo Farmer Halle, ist für $20 per Acker zu verkaufen. Die Hälfte kann verzinst werden. 38,4t
Frau Wilhelmine Boenig.

Bandwurm!

Alle welche mein Bandwurm-Mittel noch wünschen, mögen ihre Adreße baldigst einsenden, da ich beabsichtige San Antonio zu verlassen. Meine, circa 300, Kuren, welche ich in hiesiger Umgegend gemacht habe, beweisen die Sicherheit meiner Medizin. Achtungsvoll,
Gustav Brandt,
500 Presa Str.,
38,3t San Antonio, Texas.

Notiz.

Ein gebrauchter Kochofen ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 37,tf

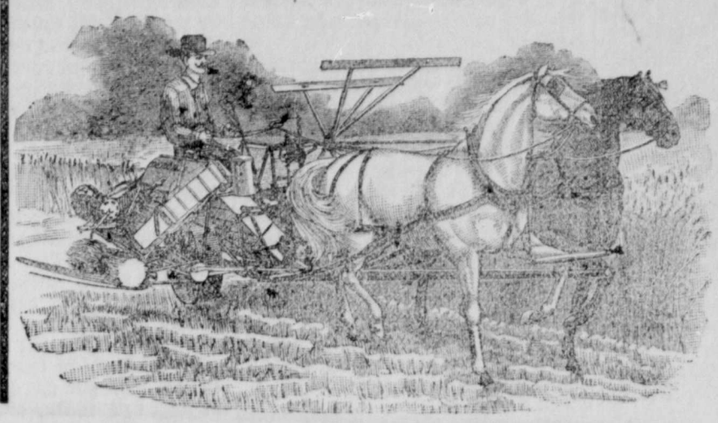
Notiz!

Die jährliche General-Versammlung des New Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins findet am ersten Samstag im August um 10 Uhr Vormittags im Courthause zu New Braunfels statt. Für den Verein
36,4t F. Hampe, Sekretär.

Geo. Pfeuffer & Co.

— Hauptquartier für —
Herren-Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
und
Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-**Hüte!** Completes Lager von Herren- Damen- und Kinder-**Schuhen.** In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



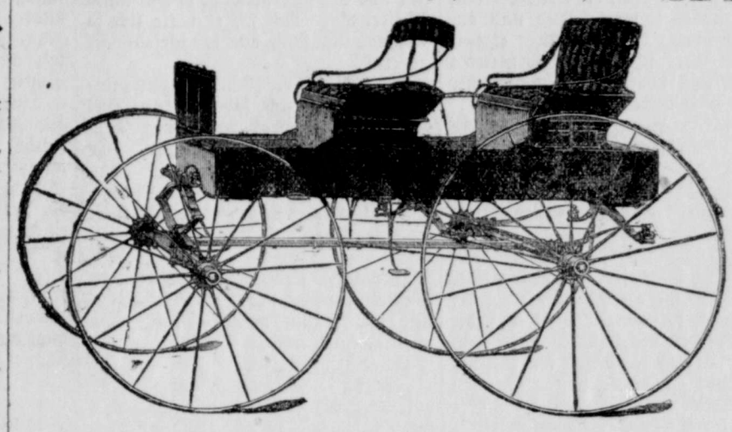
In **Groceries** führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour. Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor.

Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen.

P. Faust & Co.

Niederlage der allbekannten Mitchell Wagen sowohl FARM als auch eine große Anzahl u. Auswahl von SPRING WAGEN.



— Das Lager von —
Dry Goods,
Groceries, Notions und Hardware
ist wie immer das größte in der Stadt.

Unser Bemühen ist stets die besten und neuesten Waaren zu halten.

Zimmerleute und Schmiede ersuchen wir bei uns vorzusprechen, wenn sie Handwerkszeug brauchen. Unsere Auswahl in diesen Sachen ist unübertroffen. Besondere Aufmerksamkeit wird darauf verwandt, nur die **allerbesten Qualitäten** zu halten bei mäßigen Preisen.

Farm-Produkte jeder Art werden immer zum höchsten Marktpreise für Baar gekauft.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Meine Farm an der San Antonio Road, 2½ Meilen von der Stadt, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Dieselbe enthält 50 Acker Land, gutes Wasser, Wohnhaus, Ställe u. s. w. In Betreff der Bedingungen wende man sich an
37,3t Jos. Schmeiser.

Representative Convention.

By virtue of the authority vested in me, I hereby call a convention of the Democratic Delegates to the Representative Convention of the 89th District composed of Comal, Blanco and Gillespie Counties to meet at the courthouse of Johnson City, Blanco County, on the 25th day of August 1890, at 10 A. M. for the purpose of nominating a Representative for said District and transact such other business as may be found necessary.

CARL GOETH,
Chairman of Representative Convention 89th District.
37

Großer Ball

— in —
Thorn Hill,
Sonntag, den 27ten Juli, 1890.
Anfang, Nachmittags 5 Uhr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
H. D. Gruene.

Bürger Ball

Der große Bürger-Ball in der Santa Clara Farmer-Vereins Halle in Orth's Pasture vom 4ten Mai, wird
Sonntag, den 27ten Juli
abgehalten werden. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Personen, welche Eintrittskarten zum 4ten Mai gekauft haben, werden freundlichst erwartet. Verheirathete Personen, welche noch keine Karte haben, können solche in der Halle bekommen. Eintritt 50 Cents.
Das Comitee.

GUADALUPE HOTEL

— und —
BAR-ROOM,
Neu Braunfels, Texas.

Gute Küche, angenehme luftige Zimmer, freundliche Bedienung. Die besten Getränke und Cigarren werden in der Hotel-Bar verabreicht.

Specialität: **Importirten Rheinwein.**
Bestens empfiehlt sich **Aug. Zimmer,** Mgr.

Reservirt für
John Sippel,
Agent für die
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Social Club Saloon.

(Früher Hasenbeck's Saloon.)
Bier-Halle und Kegelbahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bittet
16, Hy. Mangliers.

Auf falscher Bahn.

Ein Wiener Roman.

Von Carl Eduard Klopfer.

(Fortsetzung.)

Viktor kam mit sich nicht zurecht. Aber endlich sagte er sich, daß er sich in der Hast doch wohl getäuscht habe, und ohne weiter darüber nachzudenken, schlug er den Weg nach dem gegenüberliegenden Kaffehause nächst dem Schottenthor ein.

Ein anderer Gedanke, der ihn schon viel länger quälte, nahm ihn wieder in Anspruch: Wie würde sich das heutige Zusammentreffen mit der Baronesse Hoheneck gestalten? Wußte sie davon, und wenn, wollte sie ihm unter der kalten Maske der Konvenienz entgegentreten, oder würde sie für diesen und alle folgenden Abende dem Salon des Grafen fernebleiben?

Er wußte nicht ganz genau, welcher von diesen beiden Entschlüssen Edel's ihm der liebere gewesen wäre.—

Viktor hatte sich vorhin nicht geirrt; es war thatsächlich seine Frau, die in dem Fiaker saß. Hätte Martha aus dem Wagen gesehen, ihren Mann erkannt, sie würde sich vielleicht nicht so sorglos in die Kissen zurückgelehnt haben.

Viktor kam absichtlich möglichst spät vor das Palais des Grafen Wildenstein auf dem Kolowratring gefahren. Er wollte schon volle Räume antreffen.

Sein Erscheinen erregte selbst in diesen Salons, die so viele Tagesgrößen versammelten, eine gewisse Sensation. Dr. Viktor Sommer zählte ja unter die berühmtesten Zierden des Parlamentes, und die Großindustriellen und Börsenjobber, die stets mit größter Achtung von dem Bankhause J. G. Sommer's Söhne sprachen, knüpften Hoffnungen an ihn, die, wenn er darum gewußt hätte, ihn wohl ein bischen stutzig gemacht und zu mancherlei bedeutsamen Reflexionen angeregt haben würden.

Der Hausherr ging ihm entgegen, schüttelte ihm feierlich die Hände und stellte ihn gleich auf allen Seiten vor. Mehrere Parlamentskollegen drängten herzu, ihn zu begrüßen. Im Nu sah er sich von einem Schwarm von alten und jungen Herren in meist ordensgeschmückten Fräcken umringt. Es ging nur sehr langsam vorwärts, denn Jeder schien ihm etwas zu sagen zu haben. Die Herren, mit denen er zu konferiren gekommen war, fast durchwegs Leute, denen alles Geschäftliche zur zweiten Natur geworden war und die jeden Zeitverlust haßten, verwickelten ihn sogleich in angelegentliche Kontroversen, daß ihm für's Erste gar keine Zeit blieb, sich der Dame des Hauses vorstellen zu lassen.

Erst während des Soupers kam er wieder ein wenig zu Athem. Er hatte seinen Platz zwischen zwei Großaktionären der „Vindobona" erhalten, die ihre Hauptaufmerksamkeit vorläufig auf die Genüsse der reichbesetzten Tafel richteten und ihm so Gelegenheit ließen, ein wenig Umschau zu halten. Vorsichtig, als müsse er fürchten, ertappt zu werden, ließ er seine Blicke die Tafel entlang schweifen. Plötzlich zuckte es in seinem Auge auf.

Da drüben hatte er sie entdeckt.

Edel saß an derselben Längsseite der Tafel, wo er seinen Sitz hatte, nur durch etwa ein Dutzend Stühle von ihm getrennt. Sie trug noch immer Trauerkleider, die übrigens vorzüglich geeignet waren, ihre sanfte, ernste Schönheit zu heben. Wie ein milder Engel erschien sie ihm jetzt. Sie sprach sichtlich mit großem Eifer mit ihrem Tischnachbar zu ihrer Rechten. Viktor konnte denselben nicht sehen, denn er hatte seinen Stuhl so weit zurückgeschoben, daß er von dem leicht vorgeneigten Oberkörper der Baronesse Hoheneck fast gänzlich verdeckt war. Nur über dem dunklen Lockenkopf Edel's sah Viktor eine Fülle von kastanienbraunem Haar und von Zeit zu Zeit eine Hand, die sich nach dem Weinglase oder dem Brodkorbe ausstreckte. Das Gesicht dieses Herrn, der Edel's Aufmerksamkeit beschäftigte, verbarg sich ihm hartnäckig. Viktor redete sich ein, daß es eben nur dieser neckende Zufall sei, der ihn ärgerte und der es ihm jetzt erst gerade begehrenswerth machte, den Unsichtbaren zu entdecken.

Doch selbst beim Aufbruch von der Tafel konnte er sein Ziel nicht erreichen. Das Aufstehen war so allgemein und geschah so rasch, daß er den Ausblick nicht freihalten konnte, und als er sich an seinen Nachbarn vorbeidrängte bis zu jenen Stühlen da unten — da sah er diese bereits leer. Edel und ihr Tischgenosse waren nirgends zu erblicken.

In einem Kabinete, das an eins der Rauch- und Spielzimmer stieß, erwarteten Viktor die Herren, die ihm werthvolle Notizen zu seinen statistischen Tabellen versprochen hatten. Graf Wildenstein führte ihn dahin.

Erst nachdem diese Konferenzen erledigt waren, konnte Viktor daran denken, sich im großen Saale unter die plaudernden Gruppen mischen. Er fühlte zwar, daß ihm besser gewesen wäre, sich ohne Säumen zurückzuziehen von diesem brennenden Boden, aber er mußte doch aus leidigen Konvenienzrücksichten den Hausherrn ersuchen, ihn seiner Frau Gemahlin zu präsentiren.

Ihm pochte das Herz, daß er meinte, man müsse es hören, als er am Arme des Grafen sich dem Sitze näherte, wo Gräfin Hildegard mit einigen älteren Damen plauderte. Schon von Weitem sah er ja das schwarze Faillekleid Edeltrud's zwischen den farbenprächtigen Toiletten der Anderen, ihr herzliebes Engelsköpfchen mit den vielbewunderten, seelenvollen Schwarzaugen, die es ihm einst so mächtig angethan hatten.

Und da stand er in ihrer Nähe, so dicht, daß er fast ihr Kleid streifte. Er wußte nicht, mit welchen Worten er die Hausfrau begrüßte, hörte nicht, was ihm dieselbe antwortete; er wagte es im ersten Momente nicht, die Augen von seinen Schuhspitzen zu erheben, in seinen Ohren sauste es wie ferne Meeresbrandung und er meinte, alle Blicke hafteten auf ihm und ergötzten sich an seiner schuljungenartigen Verlegenheit.

Da, was war das? Hörte er recht? Wahrhaftig, die Gräfin stellte ihn ganz unbefangen ihrer Nachbarin vor: „Herr Doktor Sommer — meine Freundin Baronesse Hoheneck!" — Und er stammelte, er wußte nicht, was — und dann vernahm er die wundervolle sonore Altstimme Edel's, die ihm wie wohlbekannter, feierlicher Glockenton in's Ohr klang.

„Ah — Herr Doktor, es freut mich, Sie wiederzusehen!" sagte die Baronesse gänzlich unbefangen. „Du mußt wissen, wir kennen uns bereits, liebe Hilde. O, nicht wahr, Herr Doktor, wir sind ja eigentlich schon Jugendgespielen gewesen?"

Viktor erhielt durch diese Worte, die seinen Verkehr mit Edel in ein ganz natürliches Fahrwasser lenkten, augenblicklich seine Sicherheit wieder. Jetzt schien ihm ja Alles so selbstverständlich. Er hob frei den Blick und ging auf den mit so vielem Takt eingeschlagenen Ton ein. Bald war ein so ungezwungenes, leicht dahinfließendes Gespräch im Gange, daß Niemand von den Umstehenden geahnt hätte, wie nahe sich einst diese zwei jungen Leute gestanden hatten. Hildegard blickte mit gerührter Bewunderung auf die Freundin.

Man sprach von dem und Jenem, von Viktor's politischen Erfolgen und von einigen Tagesereignissen. Es war auch nicht der Inhalt der Conversation, was Sommer so wohlthuend und anheimelnd berührte; er lauschte eigentlich nur ihrer schönen, gemüthstiefen Stimme und überließ sich mit naiver Sorglosigkeit deren Zauber.

Da trat ein Herr zu der Gruppe und begrüßte die Damen.

„Sieh da — Herr Doktor Sommer! Sie auch hier? So hab' ich also doch recht gehört, als man einige Male Ihren Namen nannte!"

„Guten Abend, Herr Professor!" sagte Viktor überrascht und drückte Dr. Baumeister die Hand. Dieser warf rasch einen forschenden Blick auf die Baronesse Hoheneck, als suche er nach einer Erklärung für dieses ihm peinlich erscheinende Zusammentreffen zwischen den ehemaligen Brautleuten, deren Geschick er bereits durch die Gräfin Hildegard erfahren hatte.

Edel lud den Professor, ihren „lieben Dresdener Freund," wie sie ihn nannte, lächelnd ein, an ihrer Seite Platz zu nehmen.

„Ich dachte, Sie wollten sich von dem Weine nicht trennen, der Ihnen vorhin so gut mundete," neckte sie ihn. Baumeister protestirte lachend und ging auf ihren scherzhaften Ton ein.

Sommer trat einen Schritt zurück und betrachtete die Beiden, wie sie da nebeneinander saßen. Ein Blick auf das ungewöhnlich dichte kastanienbraune Haar des Professors bestätigte ihm, daß derselbe jener Tischnachbar der Baronesse gewesen war, mit dem sie sich so eifrig unterhalten hatte. Ja — ja, freilich — und widmete sie jetzt nicht wieder alle ihre Aufmerksamkeit ihm — „dem lieben Freunde?"

Ein eigenthümliches Gefühl von Bitterkeit stieg in Viktor auf. Er wußte nicht, warum ihm dieser junge Gelehrte mit einem Male so verhaßt war, daß er sich auf ihn hätte stürzen mögen.

Er preßte die Zähne zusammen und zog sich zurück, als feßle eine andere Gruppe sein Interesse. Eine Empfindung unsäglicher Traurigkeit, trostloser Einsamkeit zog in sein Herz. — Darum also konnte sie ihm so unbefangen entgegentreten — sie hatte ja Alles, was zwischen ihm und ihr vorgefallen war, vergessen und verziehen, weil — weil ihr Herz bereits einen anderen Magnet gefunden hatte. O, jetzt war ihm Alles, Alles klar!

Er stahl sich davon, aus dem Saale, in die Garderobe und dann die Treppen hinab. Nun fort, fort! In diesem Hause, wo vollkommene Ungezwungenheit der oberste Grundsatz war, wo jeder Einzelne kam und ging, wie's ihm gefiel, fiel sein Weggang auch nicht weiter auf. Ohne mit Fragen belästigt zu werden, kam er auf die kalte Straße hinaus.

Er schritt eine Weile wie traumverloren dahin, die frostige Märzluft that ihm wohl und machte sein Haupt freier. In der Ecke der Kärnthnerstraße rief ihn auf dem Wagenstandplatze ein Fiaker mit dem üblichen: „Fahr'n m'r Euer Gnaden?" — Viktor nannte den Namen seiner Straße in Hietzing und stieg in das Koupe.

Unterwegs ging er mit sich selbst zu Rathe, wie es seiner freimüthigen, stets nach Klarheit strebenden Natur entsprach. Warum ergriff ihn die Entdeckung, die er da im Palais des Grafen Wildenstein gemacht hatte, so nachhaltig? Wie kam er dazu, auf die Baronesse Hoheneck deshalb fast so etwas wie einen Vorwurf zu wälzen? Was ging es ihn an, wie sie ihr Leben bestellen wollte, was ging sie ihn überhaupt an? That sie nicht ganz recht, wenn sie die Hand eines gewiß ehrenhaften Mannes, den sie vielleicht als Freund erprobt hatte, annahm? Er war doch gewiß der Letzte, der sie etwa an Vergangenes hätte mahnen dürfen. Hatte er nicht viel rascher als sie das Vorgefallene verschmerzt? Hatte er nicht zu Hause eine Gattin? —

Der Gedanke an seine Frau fiel ihm brennend auf's Gewissen. Wahrhaftig, er hatte Martha vorgeworfen, daß ihre Liebe nicht die sei, die er erwarten konnte. Ja — und was hatte denn eigentlich er ihr gegeben? Er war gleich verletzt gewesen, als er bei ihr auf Anschauungen gestoßen, die ihn befremdeten. Er schalt sie, daß sie sich von ihm zurückziehe, daß sie ihn nicht verstehen wolle — und jetzt mußte er sich sagen, daß doch auch ein großer Theil der Schuld daran auf ihn fiel. Er hatte vielleicht gar nicht den rechten Versuch gemacht, das erkältende Etwas, das zwischen ihnen stand und die ganze Zeit her täglich gewachsen war, durch eine offene, herzliche Annäherung zu beseitigen. Vielleicht warf sie ihm dasselbe vor, was er ihr so lieblos anrechnete. Er hätte Rücksicht auf ihre Erziehung, auf ihre früheren Lebensverhältnisse an der Seite eines Menschen wie Dellinger nehmen müssen, er hätte sie sich erziehen sollen.

Jetzt in seiner Zerknirschung war er bereit, alles Unrecht allein auf sich zu nehmen, Martha als Diejenige hinzustellen, die eigentlich mit weit größerem Rechte beleidigt sein konnte als er. Er bemühte sich, sich ihr Bild wieder so vor Augen zu rücken, wie es ihm bei den ersten Begegnungen erschienen war, er suchte die Gefühle wieder zu erwecken, die er ihr einst entgegengebracht hatte, und redete sich fast gewaltsam ein, es könne Alles noch gut gemacht werden. Er wollte wenigstens Alles aufbieten, in seiner Ehe das Glück zu finden, das seit seiner Jünglingszeit sein Traum gewesen war.

Mit diesem Gedanken stieg er in Hietzing aus dem Wagen. Er öffnete das Gartenthor mit dem Schlüssel, den er stets bei sich trug, und betrat den kahlen Park. Als er die Fenster emporblickte, sah er im Schlafzimmer Martha's Licht hinter der Gardine hervorschimmern. Sie war also noch auf? Er zog die Uhr und ließ sie repetiren; es war kaum Mitternacht. Ach ja, er hatte sich ja ungewöhnlich früh aus der Gesellschaft entfernt!

Ganz seinem plötzlichen Impulse folgend, begab er sich, sobald er nur Hut und Stock abgelegt hatte, nach dem Boudoir seiner Frau hinüber. Er klopfte bescheiden an die Thür und wollte aufklinken. Sie war verschlossen; Er klopfte nochmals, etwas stärker und wartete — kein Laut da drinnen.

„Sollte sie schlafen und das Licht zu löschen vergessen haben?" sagte er sich und pochte zum dritten Male. Da hörte er einen leichten Schritt.

„Wer da?" rief es.

„Ich bin's, Viktor! Bitte, öffne!"

Eine Hand tastete nach dem Riegel und schob ihn zurück. Im nächsten Augenblicke sah er in das blasse Gesicht seiner Frau. Sie starrte ihn erschreckt an.

„Du — und — und wie blaß Du bist?" sagte sie. Sie wagte es gar nicht, nach dem Grunde seines ungewöhnlichen Besuches zu fragen. „Er weiß Alles!" raunte ihr ihr Gewissen zu und sofort überlegte sie, wie sie ihm entgegenzutreten, wie sie auf alle möglichen Fragen ihm zu antworten habe. Vorerst wollte sie ihn reden lassen.

Viktor setzte sich auf einen kleinen Sessel, der neben dem Toilettetisch stand und sah sich in dem Gemache um. Ein Duft von türkischem Tabak erfüllte die Luft, in dem silbernen Aschenbecher auf dem Tischchen lag noch die glimmende Cigarette, die Martha weggelegt hatte, als sie ihm öffnete. Er betrachtete sie in ihrem reizenden Negligee, während er nach einem Anknüpfungspunkt suchte, um das vorzubringen, was sein Herz so schwer belastete. Da fiel ihm die vermeintliche Begegnung von heute Nachmittag ein.

„Bist Du es gewesen, Martha?"

„Ja," sagte sie nach kurzem Zögern und ließ sich ihm gegenüber auf einem Peluchefauteuil nieder, angelegentlich die Spitze des Pantoffels betrachtend, den sie auf ihrem niedlichen Füßchen schaukelte.

„Und bist Du erst so spät zurückgekommen?"

„Vor einer Stunde etwa — ich war gegen Abend auf Besuch bei der Generalin von Seckbach." Und das war keine Lüge, denn sie hatte thatsächlich im Vorbeifahren bei der auf der Mariahilferstraße wohnenden Generalswittwe flüchtig vorgesprochen.

„So? Und ich glaubte Dich gegen fünf Uhr vor dem Schottenthor gesehen zu haben — in einem an mir dicht vorüberfahrenden Wagen."

„Schon möglich, mein Schatz. Ich machte eine Spazierfahrt über den ganzen Ring und den Quai ehe ich Frau von Seckbach aufsuchte." Martha wurde allmälig ruhiger, als sie aus der Art seiner Fragen entnahm, daß er wenigstens noch keinen bestimmten Verdacht hegte.

„Aber warum hast Du nicht unseren Wagen, sondern einen Fiaker genommen?"

„Eine Laune, wenn Du willst, mein Lieber! Ich hatte den ganzen Tag über schreckliche Migräne und suchte nach Tisch Erleichterung durch einen Spaziergang in frischer Luft. Ohne es anfangs gewollt zu haben, kam ich durch die Penzinger Allee bis nach Rudolfsheim hinein. Da hab' ich mir den Wagen genommen, um mich ein bischen herumkutschiren zu lassen. — Und Du, hast Du noch Klubsitzung gehabt am Abend?"

„Ja," antwortete Viktor unsicher. Das Geständniß, daß er im Palais Wildenstein gewesen sei, wollte ihm nicht von den Lippen. Dann auf seinen Frack herabsehend, setzte er erläuternd hinzu: „Es war sehr feierlich heute."

„Du hast Dich wieder sehr angestrengt?" fragte Martha im Tone jenes rein konventionellen Bedauerns, wie man es aus Höflichkeit jedem Fremden heuchelt, aber in seiner weichen, versöhnlichen Stimmung that Viktor auch der kleinste Beweis ihrer Theilnahme wohl.

„Was will ich machen — es ist nun einmal mein Beruf. Freilich, zuweilen übermannt mich eine Abspannung, eine Muthlosigkeit, daß ich mich frage, ob es sich überhaupt lohnt — zu leben."

Martha streckte sich in ihrem Fauteuil aus und sah gelangweilt nach der Decke.

„Du hast recht. Es ist nicht der Mühe werth zu existiren. Die Mehrzahl der Leute mag uns beneiden, uns glücklich nennen, weil wir der materiellen Sorgen überhoben sind, aber —"

„Aber — das Glück liegt nicht im pekuniären Besitze!" setzte er lebhafter werdend hinzu. „Martha, fühlst Du das auch?"

Sie sah ihn verdutzt an. Was wollte er von ihr? Wie kam er überhaupt auf ein Thema, das noch niemals zwischen ihnen berührt worden war?

Er beugte sich zu ihr hinüber und erfaßte ihre beiden Hände, ihr fest in's Auge sehend.

„Fühlst Du nicht, daß wir Beide Unrecht gethan haben, daß Manches anders hätte sein können, wenn wir stets darauf bedacht gewesen wären, Klarheit zwischen uns zu erstreben? Martha, und es ist noch nicht zu spät — laß' uns von heute ab gute Kameraden sein, mit einander durch's Leben gehen und jedem Mißverständniß zwischen uns stets durch eine offene Aussprache entgegentreten! Es ist etwas Gefährliches um den Trotz, mit welchem man sich einer durch eine Lappalie erregten Mißstimmung überläßt, man verhärtet sich und bringt eine Kluft zwischen einander, die sich mit jedem Tage erweitert. Wir wollen uns eingestehen, daß eine solche Kluft zwischen uns bestand — aber laß' uns eine Brücke darüber schlagen! Bemühen wir uns, von einander stets das Beste, das Edelste zu glauben und — seien wir in Wirklichkeit das, was wir bislang nur zum Schein waren: Mann und Weib!"

Eine peinvolle Verlegenheit hatte sich der Frau bemächtigt, während er so sprach. Jetzt stand sie auf und befreite langsam ihre Hände aus den seinen. Sie wußte nicht, was sie ihm antworten sollte; sie suchte in seinen Worten einen mißtrauischen Hintersinn, eine gewisse Ironie, und ihr schlechtes Gewissen brachte sie wieder auf den Gedanken, er habe einen Verdacht auf sie geworfen und wolle sich durch eine fein angelegte Prüfung Gewißheit verschaffen.

„Was hast Du?" fragte er erschreckt und erhob sich gleichfalls. „Drängt es Dich nicht auch, uns zu verständigen, unser gemeinsames Unrecht wieder gut zu machen?"

Sie lachte gezwungen auf.

„Wahrhaftig, ich weiß nicht, was ich von Dir denken soll! Du sprichst von einem gemeinsamen Unrecht! Ich wüßte nicht, was ich mir vorzuwerfen hätte. Du warst es, der sich von mir entfernte, der jede Aeußerung von meiner Seite empfindlich aufgefaßt hat und mich dann beschuldigte, ich verstehe Dich nicht. Allerdings — es gehört eine übermenschliche Natur dazu, Dich auch wirklich zu verstehen. Du verlangst, ich sollte mich jeder Deiner momentanen Stimmungen unterwerfen, mich jeder Deiner oft wunderlichen Launen fügen, die Dein Verkehr in der politischen Welt da draußen erregt hat. Wer weiß, was Dich zum Exempel jetzt zu dieser Anwandlung von weichmüthiger Sentimentalität gebracht hat! Bist Du vielleicht im Theater, bei irgend einem bürgerlichen Rührstück gewesen?"

Viktor trat einen Schritt zurück und starrte sie mit todtenbleichem Gesichte an. Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. Ja, was wollte er denn von diesem Weibe, das nicht den geringsten Antheil an seinem Gemüthe, seinem Gefühlsleben hatte? Wirklich, sie hatte recht, eine weichmüthige Anwandlung war es nur gewesen, die ihn auf einen Augenblick glauben ließ, es gäbe noch etwas seelisch Gemeinsames zwischen ihnen. Und er fühlte auch klar, was ihn auf diese Sentimentalität gebracht hatte: das instinktive Bewußtsein, daß er sich erst heute endgiltig von der Gattin geschieden habe, als in seinem undisciplinirten Herzen — eine alte, scheinbar längst eingesargte Liebe wieder aufgezuckt war. Schuldbewußtsein war es gewesen, was ihn dazu getrieben hatte, die Bande zu befestigen, die das Gesetz der Moral um die natürlichen Wünsche seiner Seele schlug.

Er hatte ihr jetzt nichts mehr zu sagen. Er fuhr sich über das Gesicht, als gelte es, sich aus einem Traume zu ermuntern.

„Jeder ist seines Glückes Schmied!" flüsterte er mit bitterem Lächeln vor sich hin. Dann wandte er sich mit einem Tone, der durch seine Kälte auffallend von dem seiner früheren Worte abstach, an Martha zurück. „So hast Du unseren Wegen für die Zukunft doch wenigstens eine bestimmte Richtung gegeben. Ich danke Dir dafür — jetzt ist ja wirklich — Klarheit zwischen uns! — Gute Nacht!"

„Gute Nacht!" sagte sie mit einem geringschätzigen Achselzucken und kehrte ihm den Rücken. Viktor entfernte sich.

Lange blieb sie noch nachdenklich im Zimmer stehen. Das Verhalten ihres Mannes — insbesonders die Art, wie er sich von ihr verabschiedete — blieb ihr wirklich ein Räthsel. Mit gutem Instinkte errieth sie nur so viel, daß ein ganz ungewöhnliches Ereigniß der

LONE STAR
SALOON.

Seguin Str., - - - Neu Braunfels, Tex.

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

2,1y Wm. Wetzel.

J. JAHN.

Händler in

Möbel,

Teppiche, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten, Kinderwagen, u. s. w. 5t

J. BEHNSCH.

Dry Goods, Groceries,

2 1y — und —

Farm-Producten Geschäft.

Neighborsville, Comal Co., Texas.

RONSE & WAHLSTAB,

San Antonio, Texas.

Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w.

Alle Sorten Cigarren.

Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser. 13,1y

Neu Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seele, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister
C. Rudorf, R. Nichter, O. Heilig } Directoren.

Carl Bracht,

Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

24

50 Cts. on the Dollar!

Ausverkauf

fertiger Kleider zum halben Preise.

☞ Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von $11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von $3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,tf

John Steger.

JOS. GRASSL,

Buchbinder,

San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte,

empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

H. Ludwig's Hotel.

BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.

—:0:—

Der Hoteltisch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, freundliche Bedienung und luftige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bittet

H Ludwig

CHARLES BERRING,

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

☞ Herr Balth. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

NIC. MANGER. & CO.

HUNTER STATION, TEXAS

Händler in allen Sorten von

LUMBER.

Schindeln,
Thüren,
Jalousien,
Fensterrahmen,

Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. 11,1y

Kinder Schreien

Nach PITCHER'S

Castoria

Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alleinige Agenten für

Ankenser- Lemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC" Champagner

Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Pastor Königs Nerven-Stärker.

Schlaflosigkeit kurirt. 4

St. Severin, Kylerton P. O., Pa.

Es diene jedem zur gefl. Kenntniß, daß ich Pastor König's Nerven-Stärker mit dem allerbesten Erfolge gegen Schlaflosigkeit anwandte. Gewiß ist der leidenden Menschheit durch dieses Mittel ein großer Dienst erwiesen.

E. Frank, Pfarrer.

Vor der Irrenanstalt gerettet.

Parkston, Davison Co., Dak., Dez. 88.

Meine Frau mußte eines nervösen Leidens wegen drei Monate lang Tag und Nacht bewacht werden und war ihr durch sechs Aerzte, die besten Mittel und Freunde scheinbar nicht mehr zu helfen, denn es war bestimmt sie in eine Irrenanstalt zu bringen; zufällig sah ich dann Pastor König's Nerven-Stärker angezeigt, und ein neuer Hoffnungsstrahl zeigte sich, nachdem meine Frau nur eine halbe Flasche voll davon gebraucht hatte, kam sie aus ihrer geistigen Verwirrung, Ruhe und Schlaf stellten sich ein und sie gewann den vollen Verstand wieder, nachdem sie nur drei Flaschen davon genommen. Jetzt jubeln wir alle, daß wir ein so gutes Mittel fanden, womit wir einen so armen Menschen aus einem so traurigen Zustande retteten, und sagen noch Alle unsern herzlichsten Dank.

Paul Schönfeldes.

☞ Das Buch für Nervenleidende wird Jedem, der es verlangt, frei zugesandt, und Kranken auch die Medizin unentgeltlich geliefert.

Diese Medizin wurde seit zehn Jahren von Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

König Medicine Co., Chicago, Ill.

Preis $1.00 per Flasche, sechs für....$5.00
Große 1.75 „ „ 9.00

In Austin bei Oscar Samotz.

Geschäftsveränderung.

Mit heutigem Tage habe ich das Biergeschäft des Herrn Carl Schumann käuflich übernommen und wird es mir Vergnügen machen meine Freunde und Gönner in meinem Lokale neben dem Courthause zu bewirthen. Es wird stets mein Bestreben sein meine Gäste durch kühles Bier und gute Cigarren als meine Kunden zu erhalten.

Zugleich bin ich Agent für die Louisiana und die mexikanische Lotterie.

Achtungsvollst,

27 Carl Becker.

The International Route

I. & G. N. R. R.

Shortest & Quickest Route to all Points
THE DIRECT LINE TO

Mexico via Laredo

The "CANNON BALL" train for St. Louis resumed.

TRAINS RUN SOLID BETWEEN
San Antonio and St. Louis.

Double Daily North.			Double Daily South.		
		1:00 pm	Lv city of Mexico Ar	2:00 pm	
		9 35 am	„ San Luis Potosi „	5 15 „	
		7 35 pm	„ Saltillo „	7 00 am	
		11 30 „	„ Monterey „	3 05 „	
		9 05 am	„ Laredo „	5 25 pm	
5:45	am	3 50 pm	„ San Antonio „	10 55 am	10 00 pm
7 02	„	5 01 „	„ New Braunfels „	9 40 „	8 35 „
9 20	„	7 20 „	„ Austin „	7 20 „	6 00 „
1 40	pm	11 36 „	Ar Hearne Lv	3 22 „	1 10 „
7 30	„	8 00 am	„ Dallas via Hearn „	6 10 pm	7 30 am
6 05	„	3 45 „	„ Palestine „	11 30 „	8 10 „
6 30	am	12 05 pm	„ Texarkana „	3 20 „	8 30 pm
1 30	pm	6 00 „	„ Little Rock „	9 40 am	2 00 „
9 00	„	9 00 am	„ Memphis „	7 15 pm	7 10 am
7 20	am	7 30 „	„ St. Louis „	8 10 „	8 20 pm
8 30	pm	6 30 pm	„ Chicago „	9 00 am	9 00 am
2 09	„	2 00 am	„ Waco via Taylor „	12 10 „	1 00 pm
6 20	„	7 00 „	„ Ft Worth „ „	7 40 pm	9 05 am
8 10	„	8 50 „	„ Dallas „ „	5 55 „	7 05 „
5 45	„	7 10 „	„ Kansas city „ „	7 15 „	9 10 „

Train leaving New Braunfels at 5:01 p. m., has through Sleeper for St. Louis, via Iron Mountain route also for Kansas City, via Denison.

Train leaving New Braunfels at 7:02 a. m. makes through connection at Longview for Shreveport, Memphis, St. Louis and beyond.

Train leaving New Braunfels at 9:40 a. m., has sleeper to Laredo, connecting at Laredo with Mex. Nat. R. R. for the City of Mexico.

Train leaving New Braunfels at 8.35 p. m. for San Antonio.

R. C. GRAY, Ticket Agt.
I. & G. N depot, New Braunfels
D. J. PRICE, A. G. P. & T. Agent.
J. E. GALBRAITH,
G. P. & T. A. Palestine, Texas

Norddeutscher Lloyd.

Elbe. Trave. Werra. Fulda. — Elder. Lahn. Ems. Saale. Aller.

Schnelldampfer-Linie

BREMEN
und
NEW YORK.

Kurze Reisezeit,
Billige Preise,
Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.

Knoke & Eiland,
Clemens & Faust, Agt. für Neu Braunfels. — C. Nolte für Sequin.

Schwache Männer,

[illegible]

Kost- und Logirhaus.
In San Antonio.

Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen habe ich in San Antonio, Alamo Plaza, No. 202 ein Kost und Logirhaus, verbunden mit einer Bierwirthschaft eingerichtet und es sollte mich freuen meine Gönner und Freunde bei einem Besuche der Alamostadt bei mir zu sehen. Es wird gewiß mein Bestreben sein sie in jeder Hinsicht zu befriedigen. Ergebenst

19tf Robert Bose.

---

letzten Zeit ihn beeinflußt haben müsse. Die Idee, daß er um ihr Verhältniß zu Herrn von Güsen wisse, verwarf sie jetzt ganz und gar. Nein, es mußte etwas Anderes sein! Es war ihr nicht entgangen, daß ihn eine Art Schuldbewußtsein drückte.

Plötzlich flammte es in ihrem Auge auf. Mit einem Schlage hatte sie errathen. Sie drehte sich auf dem Absatz um und lachte hinaus wie ein übermüthiges Kind.

„Köstlich, köstlich!" kicherte sie, das Schnupftuch an die Lippen drückend, und warf sich auf denselben Fauteuil, vor dem vorhin Viktor — wie ein armer Sünder gesessen hatte.

„Wirklich — unbezahlbar! Der tugendsame Herr Gemahl ist mir — untreu geworden; er hat anderswo sein Herz entdeckt! — Aber bei wem? — Nun, das soll mir Bröse übermorgen sagen. Im Grunde kann's mir aber gleich sein: Die Hauptsache ist — ich weiß jetzt, wie ich diesen Geist zu bannen habe. Hahaha!" —

Sie drückte das Gesicht in die Sophakissen und überließ sich der unbezwinglichen Heiterkeit, in die sie ihre famose Entdeckung versetzte.

10. Kapitel.

Bröse saß in seinem Büreau, dem Sanctissimum des Zeitungsherausgebers, und las die letzte Morgennummer des „Unparteiischen," seines eigenen Blattes. In der Rubrik „Aus dem Gerichtssaale" fesselte ihn eine Notiz. Es war eigentlich eine durchaus interesselose Verhandlung vor irgend einem Wiener Bezirksgerichte. Ein gewisser Adam Kosewicz, aus Polen gebürtig, sechsunddreißig Jahre alt u. s. w., der vor Jahren einige Semester an der medizinischen Fakultät zu Krakau absolvirt haben wollte, war wegen Kurpfuscherei verurtheilt worden. Das Urtheil lautete, da man dem Charlatan trotz sehr gegründeten Verdachtes, seine „Sympathie-Kuren" gewerbsmäßig zu betreiben, nur den einen Fall bestimmt nachzuweisen vermochte, nur auf eine Geldstrafe von zweihundert Gulden, „eventuell vierzehn Tage Arrest." Der Mann hatte sich die dreitägige Recursfrist vorbehalten.

„Na, na," lächelte Bröse, das Zeitungsblatt zusammenfaltend und eine Cigarre in Brand setzend, „wie aus dem ganzen Auftreten dieses armen Teufels hervorgeht, wird er wohl — mit der fatalen „Eventualität" rechnen müssen!"

Dann schlug er auf die Klingel, die auf seinem Schreibtische stand.

„Sagen Sie dem Herrn Bankmann," herrschte er den eintretenden Redaktionsdiener an, „er möge im Lehmann die Adresse des ex officio-Vertheidigers Dr. Wecker nachschlagen!"

Nach zehn Minuten trat der Diener wieder ein und überreichte dem Chef, der sich mittlerweile zum Ausgehen fertig gemacht, einen Zettel mit der gewünschten Adresse.

„Es ist gut. Ich werde in längstens drei Stunden zurück sein. Wenn Frank mit dem Bericht der Mittagsbörse kommt, soll er auf mich warten. Ich habe mit ihm zu sprechen, ehe das Abendblatt in die Druckerei geht!" —

Vor dem Thore bestieg der Journalist den Nummerirten, der ihm zur Verfügung stand, und ließ sich nach der Wohnung des Vertheidigers Dr. Wecker fahren.

Er schien bei dem Advokaten nur eine neue Adresse erfragt zu haben, denn er kehrte bald zurück und rief dem Kutscher eine hohe Hausnummer der Wallensteinstraße in der Brigittenau zu.

Es war eine jener modernen, nüchternen Zinskasernen, wie sie damals in der Brigittenau, dem Viertel der Armuth, massenhaft aus dem Boden stiegen, vor der nach längerer Fahrt der Wagen des Journalisten hielt.

Bröse stieg alle fünf Treppen empor und pochte endlich an eine Thüre, auf welcher ein schäbiges Blechtäfelchen die hingekleckste Aufschrift zeigte: „Wenzel Nawratil, Schuhmacher."

Ein schmieriges Weib, mit einem schreienden Kinde auf dem Arm, öffnete ihm.

„Sie haben hier einen Herrn Kosewicz in Aftermiethe. — Ist er zu Hause?"

„Ah — den Herrn Dukter? O bitt' ich — treten S' nur hinein! Ise schon zu Haus Herr von Kosewicz, aber glaub' ich — schlafte noch."

„So, so?" lächelte Bröse, „na, thut nichts!"

Er folgte der wenig appetitlich aussehenden Hausfrau durch die mit einem widerlichen Kochdunst angefüllte Küche, bis zu einer Kammerthüre, die ihm als der Eingang zum Ordinationszimmer des unbefugten Heilkünstlers bezeichnet wurde. Er pochte flüchtig an und öffnete, ohne erst ein einladendes „Herein!" abzuwarten. Den Cylinderhut nachlässig in den Nacken zurückgeschoben, die Hände in den Taschen des Paletots, die dampfende Cigarre im Munde, betrat der Parvenu dieses mehr als bescheidene Quartier, das sich von dem, das er noch vor Jahresfrist inne gehabt, nicht allzu viel unterschied, auf welches er aber heute mit vornehmer Verachtung herabblickte.

Er trat in ein dumpfiges, kalkgetünchtes Kabinet, dessen größten Theil eine altersschwache Bettstelle einnahm.

„Herr Kosewicz?" fragte er kurz.

Aus dem unreinlichen, rothgewürfelten Bettzeug erhob sich ein schmächtiges, von struppigem, pechschwarzem Haupthaare umrahmtes Gesicht. Zwei unheimlich finstere Augen glotzten ihn an, dann sprang die ganze Gestalt aus dem Bette.

„Bröse — wahrhaftig! Ah! Was führt Dich hierher? — Verzeih' — sieht bigel drunter und drüber bei mir aus! Aber macht nix, unter alten Freunden, was?"

Der kleine bewegliche Pole grinste, daß man die ganze Doppelreihe seiner schadhaften Zähne sah. Er bot dem Gaste einen Holzsessel an, von welchem er [illegible] ein Paar Beinkleider und eine Stiefelbürste herabwarf. Bröse lehnte mit einer kurzen Geberde ab und blieb stehen.

„Lass', ich halte mich da nicht lange auf! Schau', daß Du in's Gewand kommst — und dann geh' mit mir; ich zahl' ein kleines Frühstück. Da in dem Hundeloch halte ich's nicht zehn Minuten aus!"

(Fortsetzung folgt.)

Vom Ex. Gouverneur von Arkansas.

Ich habe A. K. Hawkes neue crystal [illegible] Lenses seit einigen Monaten [illegible]ucht, und fand sie als die besten [illegible], die ich je benutzte.

Simon P. Hughes.
Ex. Gov. von Arkansas.

Brillen werden für jedes Auge angepaßt und garantirt in dem Store von F. Hampe in Neu Braunfels.

Dr. Peters.

Wenn Dr. Peters von seinen kühnen Reisen zurückkehrt, was in allnächster Zeit zu erwarten steht, und die Großartigkeit seiner Erfolge in Uganda in den Einzelheiten bekannt geworden ist, dann werden die Wunden, welche das deutsch-englische Abkommen den deutschen Colonialschwärmern geschlagen hat, von Neuem zu bluten anfangen. Alles, was Dr. Peters gewonnen hat, ist durch den Vertrag preisgegeben. Er kehrt zurück als ein von seinem eigenen Vaterlande schnöde in Stich gelassener Held, der sein Leben tausendmal wagte, um dem Vaterlande zu dienen. Stanley in jeder Beziehund ebenbürtig, aber frei von dessen Selbstbewunderung und Unaufrichtigkeit, erntet er nicht gleich diesem Weltruhm und Schätze, sondern muß sich, desavouirt von der deutschen Regierung, mit dem platonischen Lobe Derjenigen seiner Landsleute begnügen, deren schwärmerische Hoffnungen er thatsächlich erfüllt hat.

Dr. Peters betrat am 15. Juni 1889 den Boden Africas am oberen Nil, um als Führer eines Unternehmens, welches als deutsch-nationales galt, Emin Pascha zur Hülfe zu kommen. Die Engländer thaten alles Mögliche, ihn daran zu hindern, doch er machte alle Anschläge der englischen Beamten, Officiere und Privatleute in Ostafrica zu Schanden und landete unter Sturm und Brandung an der deutschen Wituküste. Was Stanley nicht wagen zu dürfen glaubte, das führte Dr. Peters aus. Stanley gelangte von der Congomündung aus zu Emin Pascha indem er vom Westen nach Osten ging. Dr. Peters nahm zum gleichen Ziel den gefahrvollsten, aber auch den kürzesten Weg nach dem oberen Nil durch weite Länder, die nie eines Weißen Fuß betreten, durch die wilden, in ganz Ost-Africa gefürchteten Massar-Stämme. Unter fortgesetzten Kämpfen, in denen die Begleitung fast bis auf die Hälfte zusammenschmolz, erreichte er nach einem halben Jahr das Ostufer des Victoria Nyanza-Sees, wo er die englische Expedition unter Jackson, die fast ein Jahr vor ihm von der Küste aufgebrochen war, eingeholt hatte. Jackson hatte nach englischen Berichten dem Könige des jenseits des Sees gelegenen Reiches Uganda, der aus seinem Lande vertrieben war, englische Flaggen zugeschickt und auf Grund dessen nach der Küste gemeldet, daß er Uganda für England erworben habe. Dr. Peters hingegen ging selbst zum König, schloß mit ihm Blutsbruderschaft und half ihm sein Reich zurückerobern. Welche Verträge er zu Deutschlands Gunsten mit dem Könige des werthvollen, reichen und starkbevölkerten Uganda, der „Perle Africas" abschloß, ist nich bekannt, doch welcher Art sie auch sein mögen, sie sind durch das englisch-deutsche Abkommen werthlos gemacht worden.

Den letzten Nachrichten zufolge ist zu vermuthen, daß der kühne Forscher jetzt auf seiner Rückreise endlich mit Emin Pascha zusammen ist, den zu suchen er in's Innere Africas ausgezogen war und der gleich ihm in echt deutscher Treue an seinem Ziel in der schlimmsten Noth festgehalten hatte.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre Saltfluß, Fletschen, aufgesprunge Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Art etn Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle

---

Wie entstehen die Eisberge?

Bei 90 bis 100 Grad im Schatten hat es einen eigenthümlichen Reiz, sich über Eis, Eisfabrikation und Eishandel oder auch über Eisberge zu unterhalten, wenn man den wirklichen Stoff selbst nicht gerade zur Hand hat.

Ein Beamter des Hydrographischen Bureaus der Flotte, der Ensign (Fähnrich) Hugh Rodman, hat kürzlich eine Forschungstour nach Neufundland gemacht, um sich über die in diesem Sommer so zahlreichen Eisberge im Atlantischen Meere zu unterrichten. In seinem interessanten Berichte sagt er, daß die Eisbildungen an den Küsten von Neufundland, Labrador, im Golf von St. Lawrence und namentlich in den arktischen Regionen stattfinden, von wo sie durch die Strömungen des Eismeeres und bei Grönland nach dem Süden getrieben werden.

Die lokalen Küsten Strömungen, die Fluth und die Ebbe und die Winde treiben sie dann bald in dieser, bald in jener Richtung, so daß Regeln zur Vermeidung dieses Treibeises für die Schifffahrt gar nicht aufzutreiben sind.

Die Eisberge aber entstehen am westlichen Grönland, das man als die „große Eisfabrik" bezeichnen kann. Das Eis auf dessen Höhen wird durch die Bewegung dieser Gletscher allmählich nach der See hinabgetrieben, etwa 50 Fuß weit an einem Tage. Sobald der Gletscher zum Meere gelangt, wird er von Wind und Fluth in große Stücke zerbrochen. Dieser Vorgang heißt „Kalben", sodaß man also diese Stücke, welche nun Eisberge werden, die „Eiskälber" des Eis-Gletschers nennen könnte.

Die Eisberge sind durchschnittlich 60 bis 100 Fuß hoch und 900 bis 1300 Fuß lang, was den Theil derselben über dem Wasser betrifft, welcher der achte Theil der ganzen Masse zu sein pflegt Ein Gletscher pflegt jedoch über 200 Millionen Kubik-Fuß an Eisbergen von sich zu geben.

Nur ein kleiner Theil dieser Eisberge kommt bis in den atlantischen Ozean, und die weit südlich vordringenden brauchen 4 oder 5 Monate. Je weiter südlich sie vordringen, desto zerbrechlicher werden sie und bei geringster Veranlassung lösen sich ganze Massen ab, oder der ganz Berg stürzt zusammen. Darin besteht eben die große Gefahr für die Schifffahrt. Dies Zusammenbrechen geschieht unter furchtbarem Donner, und an den arktischen Küsten ist dieser Lärm oft völlig betäubend. Namentlich hat man das an der Küste von Labrador im Juli und August.

Die Eisberge nehmen alle möglichen Gestalten an, bald reguläre geometrische, bald die von Domen mit hohen Spitzen, bald die von Bergspitzen, Felsen mit tiefen Höhlen ꝛc. Sie künden sich aus weiter Ferne durch ihren Glanz bei Tag u. Nacht an und durch ihre dunklen Massen bei Nebel oder auch durch heftige Kälte und den Lärm ihres Zusammenbrechens.

Eisfelder entstehen von dem Eismeer an bis nach Neufundland. Dieselben werden durch Fluth, Sturm und Zusammenschmelzen so zusammengeschoben, daß sie voll Erhöhungen sind — oder sie stoßen zusammen und treiben gemeinsam weiter, bis sie wieder zersplittern oder sich vollständig auflösen. Schneefall erhält sie. Die Gefahr beim Durchschiffen solcher Felder besteht darin, daß ein Sturm dieselben zusammentreiben und das Schiff zertrümmern oder auch festsetzen kann.

Pittsburg, Pa., 18. Feb., 1889.

Ich litt vier Tage an heftigen neuralgischen Schmerzen, wurde jedoch durch die Anwendung von St. Jakobs Oel geheilt. — Frau John Klepple, 4626 Penn-Avenue.

Die Bettelei als Großindustrie.

Es sind gar seltsame Pflanzen, die dem Sumpfe der heutigen Gesellschaft entsprießen. Die Jagd nach Profit, die Sucht nach Ausbeutung und nach Besitz führt zu seltsamen Mitteln, um diese Sucht zu befriedigen, daß man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, das Raffinement, mit welchem man diese Mittel in Anwendung bringet, oder die Gewissenlosigkeit, die sich hierbei zeigt.

Wer hätte wohl je den Gedanken gefaßt, die Bettelei nach großindustriellen Principien zu regeln und die Vortheile der Arbeitstheilung auf die Ausnutzung der Wohlthätigkeit anzuwenden. Und doch ist dem so, wie folgende Nachricht der „Oest.-Ung. Badezeit" zeigt:

„In der Rue Mercadet in Paris," heißt es da, „besteht ein Unternehmen, welches kleine Mädchen im Alter von acht bis elf Jahren von deren Eltern oder Pflegern um einen bestimmten Tagelohn miethet; diese Kinder werden alsdann mit Blumenkörben auf die Baulevards geschickt. Jedes Kind muß des Abends eine bestimmte Summe an das Bureau abliefern, sonst wird es am nächsten Tage zurückgewiesen, was also den Eltern den Verlust eines Tagelohnes einbringen würde. Zeitweise beschäftigt dies Bureau 120 kleine Mädchen, welche den Unternehmern je drei Francs durschnittlich Reinverdienst einbringen. Ein ähnliches Bureau wurde in einer engen Gasse in der Nähe des Pantheon ausfindig gemacht, welches Mädchen in demselben Alter mit Musikinstrumenten, meist mit einer Art Harfe oder Violine ausschickt, um in der Zeit von 9—2 Uhr Morgens die Nachtlokale zu besuchen. Am Tage werden die Kinder von einem heruntergekommenen Musiklehrer unterrichtet und müssen dann jeden Abend 6 bis 7 Francs verdienen. Die Angehörigen holen in der Regel die kleinen Mädchen in der Nacht vom Bureau ab und erhalten als Miethslohn täglich 3 Francs. Dieses Bureau beschäftigt durchschnittlich 60 Kinder. Ein drittes Bureau wurde entdeckt, welches täglich 150 Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren ausschickt, um auf den Straßen zu betteln und die weggeworfenen Cigarrenreste aufzusuchen. Die Kinder müssen Abends mit dem Dunkelwerden zurückkommen und sowohl Geld als Tabakabfälle abliefern; dann gehen die Kinder sofort daran, die letzteren, soweit sie trocken sind, aufzurollen und in kleine Stückchen zu zerschneiden; für jeden der Knaben wird ein Tagelohn von einem Franc bezahlt, doch müssen sie wenigstens das Doppelte an baarem Gelde einbringen. Endlich entdeckte man ein Bureau, welches Säuglinge, die in Stecktissen getragen werden, miethet und diese mit armselig aussehenden Frauenspersonen zur Bettelei ausschickt. Das Bureau hat mehrere Dutzend solcher Personen zur Hand, welche sich mit den Säuglingen an die Straßenecken stellen und dort betteln. Sie gehen bei gutem und bei schlechtem Wetter, selbst im Regen und Schnee mit den Kindern hinaus, um an solchen Tagen ganz besonders das Mitleid des Publikums zu erregen; die Kinder selbst erhält das Bureau meist von den sogenannten Pflegefrauen, denen dieselben von ihren Müttern überlassen werden; an Miethslohn wird für jedes Kind und die Austrägerin je 2 Francs bezahlt, wobei das Bureau bei jedem noch etwa 5 Francs Ueberschuß erzielt. Die Säuglinge selbst büßen einen derartigen Handel in der Regel nach wenigen Wochen mit dem Leben."

„Welch' entmenschte Bande!" bemerkt hierzu die „Arb.-Wochen Chronik." Daß diese unglücklichen Kinder demoralisirt und dem Laster in die Arme getrieben werden, daß die Säuglinge gemordet werden, was thut's?" Wenn es nur den Profit sichert!

Wie lange wird der Boden der Gesellschaft noch diese und ähnliche Sumpfpflanzen tragen!?

Lokale Geschäfts-Anzeigen.

☞ Shepards Backpulver ist rein und gediegen. Holt Euch eine Probe bei P. Faust & Co. 13,3m

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12tf

C. J. Lampmann,
Maler, Decorateur
und
Tapezirer.

Empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt. Bestellungen konn man bei Peter Fanst & Co. abgeben. 25.

HERBINE

After ten years exclusive sale, can now be obtained of all Druggists and Dealers in Medicines. It CURES-take notice-not simply helps but CURES **LIVER COMPLAINT, Biliousness and Dyspepsia.**

Is a strictly vegetable preparation and will CURE MALARIA, and all MALARIAL troubles.

Dr. S. H. Wise, of Boston, Ky says: "Have practiced medicine 15 years, and find no equal to HERBINE as a Liver Regulator."

Dr. W. A. Baker, of Madison, Fla., says: "A bottle of HERBINE is worth more than $5.00 worth of Quinine in any family."

Acting on the Liver in a different way from any other medicine; it is a positive cure for Chronic Constipation and is cheaper than Pills.

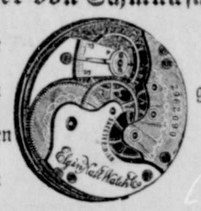
Its peculiar composition is such, that we guarantee to cure any case of Chills and Fever or Bilious Fever with one bottle.

It costs but 75 cents and each bottle contains over 40 average doses, making the cost less than two cents a dose. Would you ask for cheaper medicine? It is not a cure-all. But will cure any **Liver, Bilious or Malarial Complaint.** Manufactured by

The Herbine Co.,
(Successors to Wm. Condell.) **St. Louis, Mo.**

Jos. Roth, Uhrmacher,

Bringt sein reichhaltiges, best assortirtes
Lager von Schmucksachen
von der feinsten und besten goldenen bis zur gewöhnlichen Nickel-



Taschen-Uhr,

sowie Stand-, Wand- und Wecker-Uhren, in Erinnerung. Feinste Goldwaaren jeder Art und Qualität. Ehe- und Verlobungs-Ringe in 14 und 18 karätigem Gold. Silberwaaren, Brillen, u. s. w. die besten im Markte. Garantie selbstverständig. Preise billiger wie irgendwo. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 22,6m

CURES — PILES, CUTS, BURNS, BRUISES, FOREHEAD, CHAPPED HANDS, CHAPPING, CATARRH, GUARANTEED

CLARKES BEST SALVE ON EARTH
TRADE MARK
FLAX-SALVE

25 Cts.

Zu haben bei A. TOLLE.

Notiz.

Einem geehrten Publikum bringe ich nochmals in Erinnerung, daß ich mein Barbier- und Friseurgeschäft noch immer im Halm'schen Hause, gegenüber dem Courthause, betreibe. Zugleich erwähne ich, daß ich Zähne ziehe, schröpfe und ähnliche Verrichtungen besorge, welche Thätigkeit ich schon seit zehn Jahren in Deutschland betrieben habe und gewiß jeden meiner geehrten Kunden zufrieden stellen werde. Achtungsvollst

30,tf Gustav Zimmer.

Ctr. Klinger.
Zuckerbier und Cider.
San Antonio Straße, neben Wm. Seekatz' Fruchtladen.

Leihstall!

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir in den Ställen des Guadalupe Hotels einen Leihstall eingerichtet. **Gute Reit- u. Fahr-Pferde** sind nun dort zu haben. Die Wagen sind neu und die Preise für Benutzung wie hier üblich. Achtungsvollst,

18 B. Preiß & Co.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung und Schneiderwerkstätte in das ehemalige Brumme'sche Haus gegenüber dem Geo. Pfeuffer'schen Wohnhaus verlegt habe. Anzüge aus nördlichen Tuchwaaren von $14.00 aufwärts werden prompt und passend angefertigt, sowie alle sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten reell besorgt. Achtungsvollst,

1 Wm. Fischer

Neue Musik-Handlung
214 O. Houston Str. San Antonio.
A. Nordmann, Eigenthümer.
Verfertigt, reparirt und stimmt Pianos.
Wird Neu Braunfels von Zeit zu Zeit besuchen und dortige Aufträge prompt ausführen. 28

HAMBURG-AMERIKANISCHE
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Von **NEW YORK** nach **HAMBURG**
via Southampton

Sicher—Schnell—Bequem
Die neuen
Doppelschrauben-Schnelldampfer
von 10,000 Tonnen und 12,500—16,000 Pferdekraft
gehören zu den
Schönsten und größten Schiffen der Welt.

Schnellste Fahrt nach Deutschland!
Dieser Linie gebührt der Ruhm, alles bisher auf dieser Route an Schnelligkeit Gebotene weit übertroffen zu haben. Die schnellste Fahrt kommt einer Reise von wenig mehr als
SECHS TAGEN
nach Queenstown gleich.
Die anderen bewährten Dampfer versehen den regulären Dienst zwischen Hamburg und New York.
Durchbillets zu niedrigen Preisen.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
7 Deichstraße, Hamburg und 37 Broadway, New York.
Man wende sich an
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten.
96 La Salle Str., CHICAGO. | 61 Broadway, NEW YORK.

BALTISCHE LINIE

NEW YORK-STETTIN
Außerordentlich billige und bequeme Route.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten

UNION LINIE.

NEW YORK-HAMBURG
direkt. Diese Linie befördert nur Zwischendeck-Passagiere. Niedrige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten

HAMBURG-BALTIMORE-LINIE

Vorzügliche Beköstigung.
Außerordentlich billige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
96 La Salle Str., CHICAGO. | 61 Broadway, NEW YORK.
3 N. Holliday Str., BALTIMORE.
Knoke & Eiland.
Clemens & Faust, Neu Braunfels Texas.

RED STAR LINE

Ver. Staaten und königl. belgische Post-Dampfschiffe.

Direkte Post-Dampfer wöchentlich — zwischen —
New York und Antwerpen,
Philadelphia und Antwerpen.
1 Kajüte $55 aufwärts; 2 Kajüte $40 u. $45.
Excursion-Tickets zu reduzirten Preisen.
Zwischendeck zu sehr mäßigen Preisen.
PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten.
6 Bowling Green, New York.
Agenten in New Braunfels:
Clemens & Faust, Knoke & Eiland.

Wieder-Eröffnung der Comal-Mühle.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß die Comal Mühle wieder in Thätigkeit ist und Ihnen zur Verfügung steht.

Mais und Weizen werden wie üblich ausgetauscht, und wird es das Bestreben der Eigenthümer sein, das beste Mais- und Weizenmehl herzustellen.

Achtungsvoll

23,tf **Otto Hesser, Manager.**

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C. 19. July.

Die Vertagung des Kongresses hängt einzig und allein von der Entscheidung über die Tarif- und die Wahl-Bill ab. Einige der Senatoren halten es für eine Nothwendigkeit, daß die Wahl Bill noch in dieser Sitzung angenommen werde, während andere daran zweifeln, daß dieses ausführbar ist; die allgemeine Ansicht ist aber, daß nur die Tarifbill noch in dieser Sitzung angenommen wird und die Wahl-Bill als unerledigt auf die nächste Sitzung übergeht.

In neuerer Zeit hört man vielfach die Ansicht aussprechen, daß der nächste demokratische Präsidentschafts-Kandidat aus einem der Südstaaten genommen werden sollte und die Behauptung aufgestellt, daß unsere fähigsten Staatsmänner in der demokratischen Partei Südländer seien, was sich in beiden Zweigen des Kongresses zur Genüge zeige. Das Volk wolle für die besten Leute stimmen, einerlei welche Stellung sie während der Rebellion eingenommen hätten. Letztere habe bereits vor fünfundzwanzig Jahren ihren Abschluß gefunden und es sei lächerlich daran zu denken, daß durch Aufstellung eines Südländers die alten gehässigen Gefühle wieder aufgefrischt würden, zumal besonders in jüngster Zeit schon bei verschiedenen öffentlichen Demonstrationen die alten Veteranen der Unions und südlichen Armee sich einander die Hand reichten und in der freundschaftlichsten Weise fraternisirten.

Die Vorliebe der Republikaner für das australische Ballet-System ist längst abgekühlt. Dasselbe ist probirt worden und hat sich als zu ehrlich erwiesen, wodurch sich bei den letzten Wahlen ein Verlust für die Republikaner ergab. In Massachusetts sind die republikanischen Stimmen bedeutend zusammengeschmolzen und in Rhode Island ergab sich ein ähnliches Resultat. Das durfte natürlich nicht geduldet werden und man mußte etwas Neues ersinnen, um in jenen Distrikten, wo die Demokraten die Oberhand haben, eine größere republikanische Stimmenzahl zu erzielen, weßhalb denn auch die Lodge-Bill mit Hülfe der tyrannischen Manipulationen des Sprechers Reed im Repräsentantenhause fast ohne Debatte in Bausch und Bogen zur Annahme gelangte. Durch dieses Gesetz werden die Kongreßwahlen faktisch der Willkür republikanischer Wahl-Aufseher preisgegeben. Wenn dieses Gesetz auch im Senat zur Annahme kommt, was kaum einem Zweifel unterliegt, so wird den Republikanern die Arbeit bedeutend erleichtert und viel Geld gespart, denn es ist leichter den drei Wahlaufsehern eines jeden Distrikts kleine Winke und Andeutungen zu geben, als durch Bestechungen und großen Kostenaufwand, welcher durch Privatmittel gedeckt werden muß, die nöthigen Stimmen zu erhaschen.

Die Proteste gegen die McKinley Bill werden immer lauter und beschränken sich nicht allein auf die demokratischen Reihen. So hat z. B. Ex-Repräsentant Farwell von Iowa es abgeschlagen als republikanischer Gouverneurs-Kandidat in seinem Staate aufzutreten, da die McKinley Bill Bestimmungen enthalte, für welche er während der Wahl-Campagne nicht eintreten könne. Er sagte in seinem Ablehnungsschreiben:

„Den hohen Steuern, welche während des Krieges auferlegt wurden, noch einen weiteren Prozentsatz zuzufügen und zumal zu einer Zeit wo die Arbeitslöhne ohnedies heruntergedrückt sind, würde den Fabrikanten noch größere Gelegenheit geben das Volk zu übervortheilen und neue Monopole und Trusts in's Leben zu rufen."

Diese Ansicht steht aber nicht vereinzelt da und die Republikaner werden noch manch' bittere Pille zu schlucken haben, welche ihnen von besonnenen Männern aus ihrem eigenen Lager hingeworfen werden.

Seit Annahme des neuen Pensionsgesetzes, wonach die Pensionsgesuche direkt an den Pensions-Kommissär gesandt werden müssen, schreiben jetzt so Viele ihre Gesuche in solcher Hast, ohne sich erst zu erkundigen in welcher Weise dieselben ausgefertigt werden müssen, daß eine große Zahl derselben unberücksichtigt wieder zurückgesandt wird, da sie nicht vorschriftsmäßig ausgestellt sind, was sich Diejenigen, welche zu Pensionen berechtigt sind zur Warnung dienen lassen sollten. Das Beste ist, sich an einen Pensionsagenten zu wenden.

Gouv. Hill, welcher von der "Texas Bar Association" eingeladen war am 7. August in Galveston ihrer Jahresfeier beizuwohnen, um die Festrede zu halten, hat die Ehre unter dem Vorwande abgelehnt, daß die Reise zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde, und ihn amtliche Pflichten abhielten so lange abwesend zu sein. Hier ist man jedoch der Ansicht, daß Gouv. Hill zu der Ueberzeugung gekommen, daß es klüger ist als Präsidentschafts-Aspirant etwas schweigsamer zu sein als er es bisher war, da man sonst sehr leicht die Suppe versalzen kann ehe sie gekocht ist, denn er muß recht gut wissen, daß er jetzt schon Manches gesagt hat, was gerade nicht zu seinem Vortheil diente. Blinder Eifer schadet nur!

Die Republikaner scheinen den Farmern schon jetzt etwas Bret um den Mund schmieren zu wollen. In Scott County, Iowa, haben sie bereits einen Farmer für Kongreß nominirt. Es ist dieses weiter Nichts als ein Köder, aber die Farmer, welche wohl wissen, daß ihre Freunde nicht im republikanischen Lager zu finden sind, werden schwerlich anbeißen. Ueberhaupt ist es nicht nöthig, daß die Farmer im Kongreß durch Farmer vertreten werden, sondern sie brauchen einfach tüchtige Repräsentanten in der National-Gesetzgebung, welche außer ihren übrigen Verpflichtungen auch an den Farmerstand denken und für denselben bei jeder Gelegenheit wo es nöthig ist, in die Schranken treten.

Wie Ihnen bereits bekannt sein wird, ist Wyoming auch in den Staatenbund aufgenommen worden, aber neu mag es vielleicht für ihre Leser sein, daß er den Delegaten von Wyoming nicht mit derselben Auszeichnung behandelte, wie den Delegaten von Idaho, welch' Letzteren er die Feder zum Geschenk machte, mit welcher er die Kongreßbill unterzeichnet hat, wodurch Idaho zum Staate erhoben wurde. Der Tyroler singt: „'s hat Alles sei Ursach' aber i kann nix dazu!"

Blaine und Butterworth ist die neueste politische Combination für ein Präsidentschafts Ticket und obgleich sich dasselbe in gewissen Kreisen einer erkünstelten Popularität erfreut, so ist es am Ende doch weiter Nichts als eine Illusion oder Seifenblase. "To be or not to be" sagt Schakespeare, aber ob die obigen zwei B's diejenigen sein werden, welche in der nächsten Präsidentschafts-Campagne den Ton angeben, ist nicht sehr wahrscheinlich.

E. Stephan.

Bericht des Schatzmeisters
der Stadt New Braunfels

über Einnahmen und Ausgaben vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni '90

1889 1. Juli Baar an Hand		$3332.12
Einnahmen für allgemeinen Fond	$3183.57	
„ „ Interessen und Tilgungs Fond	1887.03	
„ „ Wasserwerk-Rente	2611.95	
„ „ do Interessen uad Tilgungs Fond	1375.89	
„ „ Kirchhof Fond	53.60	
		9112.04
		$12444.17

Ausgaben.

Einlösung von 4 Wasserwerkbonds $2000, Premium $50	$2050.00	
Zahlung für Zinsen auf Wasserwerkbonds	702.67	
Einlösung von 5 City Debt Bonds $500, Prem. $12.50	512.50	
Zahlung für Zinsen auf City Debt Bonds	454.50	
„ an J. W. van Meter, Rest laut Uebereinkommen	30.00	
„ „ C. Ulses, Gehalt für Pumpen	200.00	
Anschaffungen für Pumpe und Verbesserungen an Röhren	139.44	
Zahlung für collectiren der Wasserrente	76.80	
„ an Clemens & Co. für Miethe der Wasserkraft	1000.00	
„ „ E. Koebig für Drucksachen	43.25	
„ „ H. Rahe Todtengräber, Gehalt für ein Jahr	100.00	
„ „ do. für Reparaturen auf den Kirchhöfen	4.15	
„ für 200 Hundemarken	5.25	
„ an J. E. Nuhn, Stadtsekretär, Gehalt	100 00	
„ „ H. Wagenführ für städtisches Assessment	345.83	
„ „ Jos Faust, Bürgermeister, Gehalt	150.00	
„ „ H. Wagenführ, Marschall „	250.00	
„ „ do. für Aufsicht der Comalbrücke	15.00	
„ „ J. Jahn, für 1 Schrank	6.75	
„ „ J. Waldschmidt für Reinigen des Stadtrathzimmers	12 00	
„ für Arbeit und Verbesserungen an Straßen & Brücken	507.03	
„ „ Abhalten der Wahlen & an Board of Equalisation	52.00	
„ an R. Baus für 1 Acker Kiesland	50.00	
„ für Kiesfahren und sonstige Verbesserungen	1094.51	
„ an C. Rudorf für Commission	169.30	
	$8070.98	$12444.17
1890 Juni 30. Baar an Hand für allgemeinen Fond	1886.47	
„ „ „ „ Zinsen & Tilgungs Fond	231.14	
„ „ „ „ Wasserwerk-Rent etc.	1337.89	
„ „ „ „ do. Zinsen & Til.-Fd.	830.59	
„ „ „ „ Kirchhof-Fond	87.10	
	$12444.17	$12444.17

Ich bescheinige hiermit, daß dies ein genauer und richtiger Auszug aus den Büchern ist.

C. Rudorf,
Schatzmeister der Stadt New Braunfels.

New Braunfels, 1. Juli, 1890.

Geprüft und richtig befunden am 12. Juli 1890. } S. V. Pfeuffer, Bruno E. Voelcker, Harry Landa.

Manche arme Frau erleidet unsägliche Schmerzen durch Rückenschmerzen.

Wüßte sie nur, wie leicht sie Linderung haben könnte durch Ballards Snow Linement, sie würde die Stunde segnen, in welcher sie diese Zeilen gelesen. Es ist das große Mittel gegen Kopfschmerz und neuralgische Schmerzen. Kein Schmerz kann seiner Zauberkraft widerstehen. Es nimmt das Feuer aus einer Wunde oder einer Beule. Es kurirt entzündeten Rheumatismus und Sciatica, bei Brust und Hals-Uebel gibt es augenblickliche Linderung, und erleichtert das Athmenholen. Keine Familie wird ohne dasselbe sein, nachdem es einmal seinen Werth erkannt. Versucht es. Preis 50 Cts.. Verkauft bei A. Tolle, Agent. 3

Der gedrückte Bauernstand.

„Der Landbau ist die gesündeste und ehrenvollste Beschäftigung" — sagt ein großer Mann, „aber nicht immer der lohnendste," muß man seit Jahr und Tag hinzusetzen. In den ganzen Ver. Staaten, dem Paradiese des Bauernstandes, ist es schon seit zwanzig Jahren mit dem Landbau bergab gegangen, und ein Blick in die Landzeitungen zeigt, daß Zwangsverkäufe im Zunehmen und nicht im Abnehmen sind.

Die Volkswirthschaftler, die Statistiker und die Philosophen forschen über die Gründe dieses Rückganges nach, daß sich Ackerbau und Viehzucht nicht mehr bezahlen, und verfallen dabei auf alle möglichen Ursachen, nur nicht auf die rechte.

Die Umgestaltung des Transportwesens hat wohl am meisten damit zu thun. Wer den besten Red-River-Weizen haben kann für dasselbe Geld, wie das in den Bergen West-Virginien's gewachsene kümmerliche Zeug der nimmt das Erstere; Bermuda-Zwiebeln sind besser, als Anne Arundel-County-Zwiebeln, und wer neue Kartoffeln aus Florida haben kann, kauft keine alten Kartoffeln von Maine. In allen diesen Fällen spielt die Beförderung eine große Rolle.

Das Beförderungswesen ist seit 25 Jahren wesentlich umgestaltet worden, und auch die Art der Production hat sich verändert. Viele Landleute haben sich aber den veränderten Bedingungen noch nicht anbequemt. Es giebt einen Punct, über den hinaus sich der Anbau eines gewissen Stapels oder Getreides nicht mehr lohnt, aber deshalb lohnt es sich noch immer, das Land zu bauen. Der tüchtige Landwirth muß die Augen offen behalten. Als Weizen $2 pro Bushel kostete, waren Dakota und das Red River-Thal noch Indianer-Jagdgründe und Büffelweiden, und Niemand dachte an eine indianische Concurrenz; seitdem diese gewaltigen Gebiete erschlossen wurden, ist der Weizen im Preise gesunken.

Vor sechzig und siebenzig Jahren war Baltimore County nördlich von der Stadt ein einziges großes Tabaksfeld, jetzt wird im ganzen County kein Tabak mehr gezogen, es bezahlt sich eben nicht mehr. Die riesigen Tabaksplantagen sind in kleine Gemüsefarmen von 20 bis 50 Ackers verschlagen worden, welche eine Zeit lang ihre Bebauer reichlich ernähren. Aber auch diese klagen heute über schlechte Zeiten, die Concurrenz des fruchtbaren Süden und der billige Transport verderben ihnen die Preise.

Im Landbau steckt jedenfalls noch Profit, man muß nur die rechten Producte treffen. Unser Süden hat es darin gut. Baumwolle, Zuckerrohr und Tabak sind drei Stapel, die immer ihre Preise bringen und in der Welt einen Markt finden, denn sie haben geringe Concurrenz. Unser Ackerbau-Departement sollte an Stelle der langweiligen Berichte, die Niemand liest und der gelehrten Abhandlungen die Landleute berathen, über die gangbarsten und verkäuflichsten Producte, es sollte dahin arbeiten, daß der Landbau aus dem alten Schlendrian herausgerissen werde. Wenn der Enkel Weizen baut, weil sein Großvater Weizen gebaut hat, ob der Markt es erfordert, oder nicht, so ist das der Gipfel der Thorheit: „Jeder sehe, was er treibe, Jeder sehe, wo er bleibe„ — gilt auch für den Landwirth.

Schwindsucht.
Ballards Horehound Syrup.

Keine andere Krankheit räumt so unter der menschlichen Race auf wie die Schwindsucht. Keine andere Krankheit naht auf so heimtückische Weise. Ihre erste Symptome werden vernachlässigt, weil sie nur eine gewöhnliche Erkältung oder Husten zu sein scheinen, bis der schreckliche Feind sein Opfer so fest umschlungen hält, daß nur der Tod es befreien kann. Ballards Horehound Syrup hält das Scheusal zurück ehe es auch an die Kehle springt. In Zeit genommen, bewirkt es eine vollständige Cur, aber selbst in den schlimmsten Fällen schaffts eine augenblickliche Linderung. Versucht seine sanften und heilenden Wirkung. Verschiebt es nicht, bis es zu spät ist.

A. Tolle, Agent. 3

Zu verkaufen.

Das Eigenthum des Herrn Carl Thiele an der San Antonio Str., gegenüber der Postoffice gelegen, ist billig zu verkaufen. Wegen nähere Auskunft wende man sich an H. Thiele,

37,4t Neu Braunfels.

Lehrer-Gesuch!

Ein Lehrer für das Elk Schulhaus, Cottonwood Settlement, wird gesucht. Näheres zu erfahren durch C. Warncke, San Marcos, Hays Co., Texas. 36tf

H. Klepper, Trustee.

WANTED: An energetic man who understands Clothing or Tailoring to represent us in NEW BRAUNFELS and vicinity, as Sales Agent. Splendid Fall and Winter assortment now ready.

WANAMAKER & BROWN,
Philadelphia, Pa.

The Largest Clothing and Merchant Tailoring House in America. 37,2t

Lehrer Gesuch.

Für die Green Valley Schule am Cibolo wird ein guter Lehrer, welcher Deutsch und Englisch unterrichten kann, gesucht. Man wende sich an

H. Wiedner,
A. Wesch, 36,3t
L. Sasmanhausen.

Cibolo P. O., Guadalupe Co. Texas.

Verlangt!

Eine Familie mit möglichst viel Kinder im Monat August zum Baumwollpflücken, die auch für's nächste Jahr Land von mir renten kann. Gutes Wohnhaus, Holz und Wasser im Ueberfluß.

35,4t A. W. Engel,
Cranes Mill, Comal Co., Texas.

Call for Senatorial Convention.

By virtue of the authority in me vested as Chairman of the Democratic Executive Committee of the 25th Senatorial District of Texas, I hereby call a Convention of Delegates to meet at the Courthouse in the town of New Braunfels, Comal County, Texas. on the 29th day of July next at 11 o'clock A. M. for the purpose of nominating a Democratic Candidate for State Senator.

☞ Papers throughout the District will please copy.

F. HAMPE,
Chairman Executive Committee
25th Senatorial District.

Mexican Mustang Liniment for MAN and BEAST FOR Forty Years THE STANDARD.

For Sale BY ALL DRUGGISTS.

Zu verkaufen.

Meine Farm, bestehend aus 200 Acker Land, alles unter guter, neuer Draht-Fenz, 35 Acker in Cultur, gute Wohnung, genügendes Wasser und Holz, 5 Meilen östlich von Kingsbury und ½ Meile von Sullivan Station gelegen, muß bis Mitte August verkauft werden. Nähere Auskunft bei dem Eigenthümer

Daniel Wolfshohl,
33,tf Kingsbury.

Großer
Ausverkauf
von
Goldsachen
bei
L. A. HOFFMANN.

Da mein Sohn zurückgekommen ist und beabsichtigt einen Juwelier Laden anzufangen, werde ich mein ganzes Lager von

Uhren und Goldsachen

zu und unter Kostpreis verkaufen, um später mit einem neuen Vorrath anzufangen. Ausverkauft werden

40 TASCHENUHREN
25 STANDUHREN,
alle Broschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe, Ringe, Halsketten,
Herren und Damen Uhrketten,
Medallions und alle derartigen Goldsachen.

☞ Reperaturen an Uhren und Goldsachen werden von jetzt an prompt und billig angefertigt.

F. Scholl — Otto Scholl.

F. SCHOLL & BRO.

San Antonio Straße — Neu Braunfels, Texas.

Händler in

Dry Goods, Fancy Groceries, Eisenwaaren,

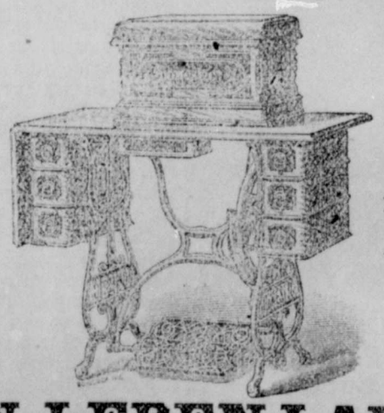
sowie allerhand

Ackerbaugeräthschaften.

Käufer von Baumwolle, Wolle und allen sonstigen Farmprodukten.

Unsere Preise können jeder Concurrenz die Spitze bieten. Wir sind hier um zu bleiben und unsere Waaren sind neu, wohlgewählt und die besten im Markte.

Domestic Nähmaschinen
stehen an der Spitze



Die Pionierin in Verbesserungen, sie ist aller Nähmaschinen der Welt. Sie ist ☐original in Allem und beansprucht eine practische Maschine, leicht zu nichts, was nicht zu beweisen verstehen und zu handhaben, ist. Eine ächte „Domestic" Maschine hält gut gemacht aus ehrlichem Material und fein ausgestattet.

EIN LEBEN LANG,

um es aber sicher zu machen daß man die rechte Maschine kauft, würden wir empfehlen, daß man sich damit bekannt macht, was die Maschine leistet, ehe man kauft, denn nur auf diese Weise kann man sich von der großartigen Ueberlegenheit über alle andern überzeugen. Zu haben bei

Weber & Deutsch.